

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Musterles Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 81.

Freitag den 5. April.

1901.

## Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Sonntag den 7. April. Die Expedition.

### Haben die Müller ein Interesse an der Erhöhung der Getreidezölle?

Der Bund der Landwirthe hat sich seit Jahren infolge seiner planmäßigen Werbeit nicht ohne Erfolg bemüht, einen Theil der Mollerei-Gewerbetreibenden, in erster Linie die Kleinmüller, für die Unterstützung seiner Forderungen betrefend der Erhöhung der Getreidezölle zu gewinnen. Von den Handelsmüllern leistete nur ein geringer Bruchtheil den Agrariern Gefolgschaft; die große Mehrzahl derselben erblickt in der Erhöhung der Zölle eine schwere Schädigung ihres Gewerbes. Die Stellung der Kleinmüller ist vorwiegend durch agrarische Einflüsse bedingt, denen die Gewerbetreibenden auf dem Lande sich naturgemäß nur sehr schwer entziehen können. Einen wirklichen greifbaren Nutzen würden sie selbst jedoch aus einer Zollerhöhung schwerlich ziehen. Die Landwirthe würden den reinen Kundenmüllern, die noch gegen Naturallohn mahlen, diesen Naturallohn, der bei steigenden Getreidepreisen einen höheren Werth erhält, möglichst zu verringern suchen. Stemmen sich ja doch jetzt schon in vielen Gegenden die Landwirthe gegen die Erhöhung der Mahllöhne und drohen mit der Errichtung eigener Genossenschaftsmüllern, und fordern sogar schon Saatmittel zu deren Errichtung. Die Schädigung der Handelsmüller durch die Zollerhöhung würde allerdings eine noch empfindlichere sein. Die „Allg. Dtsch. Mühlenzeitung“ schildert die Nachtheile einer Zollerhöhung für diese Mühlen im Einzelnen wie folgt: Sie be-  
nötigen eines größeren Betriebskapitals, und das wird gerade den mittleren und kleineren Mühlen den Betrieb erschweren. Ferner werden die höheren Getreidepreise höhere Votpreise nach sich ziehen, wodurch der Consum eingeschränkt wird. Wenn dem gegenüber darauf hingewiesen wird, daß die Zeiten hoher Getreidepreise für das Mühlengewerbe stets die besten gewesen sind, so trifft das nur auf die Jahre mit knappen Weltmärkten zu. Diese hohen Preise müssen aber mit günstigen Industrieconjunktoren zusammentreffen, wie z. B. Anfang der 70er und Ende der 80er Jahre, in denen die Consumfähigkeit der Bevölkerung eine große ist. Anders aber ist die Sachlage, wenn die Preise infolge Zollerhöhungen künstlich heraufgetrieben werden, während die Verhältnisse der ganzen Welt dieselben bleiben. Dann wird sich der Consum zurückziehen, weil er auf halbigen Zurückgehen der Preise speculirt. Die Mehlpreise würden nur langsam und widerwillig und nur theilweise den Getreidepreisen folgen. Der Absatz der Mühlen würde noch schleppender wie bisher, zumal die Preis-  
erhöhung mit einer zurückgehenden schlechten Industrieconjunktur zusammenströme. Die Situation wäre dann etwa folgende: anziehende Getreidepreise, langsam oder überhaupt nicht folgende Mehlpreise. Einschränkung des Consums, Rückgang der Mehlpreise, Mehloberproduction, völlige Verdenslosigkeit der Mühlen. Damit aber noch nicht genug. Die Zollerhöhung würde nur im Preise der besseren Getreidequalitäten voll zum Ausdruck gelangen. Namentlich im Osten würde, da die in der Rückordnung des vollen Zolles auch für geringere Getreidequalitäten liegende Exportprämie sich erhöhen würde, der Gewerbeexport aus Ostpreußen und Posen erheblich zunehmen. Das Getreide würde dort, und damit auch in Nieder- und Mitteldeutschland, wo man dasselbe den dortigen Mühlen wegholen würde, knapp und den

Mühlen vertheuert, deren Concurrenzfähigkeit schwer darunter leiden würde. Je mehr aber unser Getreideexport zunimmt, um so mehr wird unser Mehlerport eingeschränkt. Die früheren Exportmüllern würden also noch mehr als bisher ihr Mehl auf die Binnenmärkte werfen und so den Binnenmüllern noch mehr Concurrenz machen müssen. — Wie berechtigt diese Bedenken gegen eine Getreidezollerhöhung vom Standpunkt des gesammten Mühlenwesens sind, geht aus der Thatsache hervor, daß jetzt auch das Organ der Kleinmüller, „Die Mühle“, in einem sehr bemerkenswerthen Artikel die gleiche Auffassung vertritt.

### Die allgemeine evangelisch-lutherische Kirchenzeitung über die Volksstimmung.

Die Scharfmacherpresse ist unablässig bemüht, die jüngsten Aeußerungen des Kaisers zu einer Propaganda für die Wiederaufnahme der Ausnahmegesetzgebung gegen die Sozialdemokratie zu fruchtifizieren. Sie argumentirt folgendermaßen: Wenn die Ansprüche des Kaisers an das Alexander-Regiment eine Entrennung zwischen Kaiser und Volk erkennen lasse, so sei dies in erster Linie durch sozialdemokratische Hyperien hervorgerufen. Es ist schon wiederholt in diesem Zusammenhange auf die nichts weniger als loyale und respektvolle Sprache hingewiesen worden, deren sich die alldeutsche und agrarische Presse in ihrer Kritik unserer Beziehungen zu England bediente. Von besonderem Interesse ist, wie jetzt die konservative und orthodoxe „Allgemeine evangelisch-lutherische Kirchenzeitung“ die Volksstimmung im Allgemeinen charakterisirt. Das kirchliche Organ sagt, bei dem Attentat des Schlossergesellen Welland habe sich gezeigt, daß ein gewisser kühler Hauch durch das ganze Volk hindurchgehe. Wer damals das Volk beobachtet habe, als die Nachricht bekannt wurde, habe erschrecken müssen über die vielfache Gleichgültigkeit, mit der man die Kunde aufgenommen. Es habe sich „wenig Schmerz, wenig Entrüstung gezeigt“. Ganz anders sei das bei den Nachrichten aus dem Burenkriege gewesen, die das deutsche Volk viel mehr bewegt hätten. Das Blatt schildert alsdann, wie wir einem Auszuge der „Kön. Volksztg.“ entnehmen, das lebhafteste Mienenpiel, die Gestikulationen, mit denen das lesende Publikum die Meldungen der Extrablätter aufgenommen habe. Von der Nachricht über das Attentat heißt es dagegen: „Nur wenige schienen betroffen.“ Diese Erscheinung sei bedeutungsvoller als das Attentat selbst. Die „Allg. evang.-luther. Kirchenztg.“ geht sodann auf die Ursachen dies „kühlen Hauches“ über. Sie spricht von den Kaiserreisen nach England, der Stellung Deutschlands zu den Buren u. s. w. und sagt sodann, der Grund sei „die unmerkliche Annäherung des Kaisers an England.“ Wie eine eifrig kalte Hand lege es sich auf das Herz des deutschen Volkes, sein Kaiser drohte ihm einfach ein Fremder zu werden.“ Die nächsten Rathgeber des Kaisers hätten die Verpflichtung gehabt, den „tiefen Riß zu heilen.“ Aber „nichts sei geschehen“. Die Reden im Reichstage hätten nirgends versöhnend gewirkt. — Wir haben keine Veranlassung, diese Wahrnehmungen des konservativ-orthodoxen Organs auf ihre Richtigkeit zu prüfen; nur eine Frage drängt sich uns auf: Glaubst das Blatt, daß derartige kritische Betrachtungen dem Ansehen der Monarchie und der Stärkung der Autorität förderlich sein können?

### Politische Uebersicht.

**Südafrika.** In Südafrika sind die Buren, die sich angeblich nach englischen Berichten wegen des hereinbrechenden Winters nordwärts nach dem „Buschveldt“ zu concentriren haben sollen, auf allen Theilen des Kriegsschauplatzes überaus rührig im Guerillakrieg, ja selbst in Natal machen sie den Engländern zu schaffen. Das „Bureau

Neuer“ bringt am Dienstag folgende Meldung aus Naanport (Kapcolonie): In Folge erneuter Thätigkeit der Buren in der Zerstörung von Bahnlinien wurde der Bahnverkehr nach Norden während der Nacht wieder suspendirt. Aus Durban berichtet ein Telegramm vom Dienstag: Die Buren sprengten heute in der Nähe von Newcastle einen Zug in die Luft, zogen sich aber in die Berge zurück, als Campbells Truppen auf dem Platz erschienen. — Daß man sich in England nach Frieden sehnt, beweisen deutlich die Verhandlungen im Unterhaus vom Dienstag. Bei der Beratung des Unterhauses auf Vertagung des Hauses bis zum 18. April erwiderte Staatssecretär Brodrick auf verschiedene Einwände, die gegen die den südafrikanischen Republikern gestellten Friedensbedingungen erhoben wurden. Die Regierung, erklärte Brodrick, wünsche den Burenführern die Möglichkeit zu lassen, die Friedensunterhandlungen wieder zu eröffnen, wenn ihnen dieses gut scheine. Die Regierung wünsche aber gleichzeitig es klar zu stellen, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln den Krieg zu Ende führen werde. Schließlich fügte Brodrick hinzu, er könne nur hoffen, daß der Krieg schnell einen ehrenvollen Abschluß finde.

**Frankreich.** In Marseille ist am Dienstag die Arbeit auf den Quais in größerem Umfange wieder aufgenommen worden. Die Zahl der vor-  
mittags eingestellten Tagelöhner beläuft sich auf 3600. Die Hafenarbeiter sandten eine Deputation an die Arbeitgeber, um mit ihnen auf Grundlage der von den letzteren im August des vorigen Jahres festgesetzten Bedingungen zu verhandeln. Der Gemeinderath hat zur Unterstützung der Hafenarbeiter 50000 Frs. bewilligt.

**England.** König Edward reist vorläufig nicht. Der Kopenhagener Hof hat Nachricht erhalten, daß die Reise des englischen Königs nach Kopenhagen und Berlin vorläufig aufgegeben sei. Ueberhaupt, mit Regierungsgeschäften wird als Grund dieser veränderten Disposition angegeben.

**Spanien.** Angesichts der steigenden antikerikalen Bewegung in Spanien verhandelte, wie der „Post. Ztg.“ aus Madrid gemeldet wird, der Justizminister mit dem päpstlichen Nuntius und rief ihm zunächst an, dahin zu wirken, daß die Jesuiten und andere Orden, gegen welche der Volkshaß sich richtet, an den Charwoche-Processionen nicht theilnehmen mögen, da sonst bedeutliche Ausschreitungen nicht zu verhüten sein würden. In Barcelona werden neue antikerikale Volksversammlungen geplant. In Alicante entstand, während der Jesuitenpater Sola auf der Kanzel während gegen den Liberalismus loszog, innerhalb der Kirche zwischen Liberalen und Kerikalen eine Schlägerei. Der Priester mußte sich flüchten.

**Serbien.** Das serbische Cabinet Zovanowitsch hat am Dienstag seine Entlassung eingereicht. Der König nahm die Demission an und betraute den Minister des Aeußeren Wuitzsch mit der Neubildung des Cabinets. — Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Ministers des Aeußeren Dr. Michael Wuitzsch zum Ministerpräsidenten, des früheren radikalen Ministers Peter Welimirowitsch zum Minister der öffentlichen Arbeiten und des früheren Vizepräsidenten der Supschina Dragoutin Stamenkowitz zum Justizminister. Das Cabinet zählt jetzt 4 Radikale, 2 Neutrale und 2 Fortschrittler. Für den Posten des Directors der Monopolverwaltung an Stelle des pensionirten Oberst Tschiritsch ist der ehemalige Finanzminister Stephan Popowitsch auserschen.

**Kreta.** Aus Kreta meldet die „Agence Havas“, Prinz Georg habe den Justizminister Venizelos seines Amtes enthoben, weil er, Kreta zu einem autonomen Fürstenthum zu machen, im Gegensatz zu der ausgesprochenen Ansicht des Prinzen. Das Vorgehen des Prinzen wird sowohl auf Kreta wie in Athen völlig gutgeheißen, wo der Vorschlag Venizelos zu einer lebhaften Polemik Anlaß gab.

## Die Wirren in China.

Das russisch-chinesische Mandchuren-Abkommen ist in seinem genauen Wortlaut noch immer nicht bekannt. Ebenso ist es noch ungewiss, ob China gewillt ist, das Abkommen zu ratifizieren. Dasselbe englische Blatt, die am Dienstag ganz bestimmt zu melden wusste, daß der Kaiser von China das Abkommen nicht unterzeichnen werde, bringt 24 Stunden später ganz entgegengesetzte Nachrichten.

Im englischen Unterhaus erklärte am Dienstag Unterstaatssekretär des Äußeren Lord Cranborne, er könne keine weitere Mitteilung über das Mandchurenabkommen machen. Wie sich aus der japanischen Presse ergibt, will Rußland den anderen Mächten das Abkommen erst nach der Ratifizierung durch China offiziell mitteilen.

Japan gegen Rußland. Aus Tokio wird der „Daily Mail“ unterm 2. April gemeldet, es verlautet aus durchaus zuverlässiger Quelle, daß Japan an Rußland die Mahnung richtete, auf Unterzeichnung des Abkommens nicht weiter zu dringen. Der Mahnung habe es an Klarheit nicht gemangelt. — Zugleich veröffentlicht die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ eine Depesche aus Peking vom Dienstag, meldet, Japan habe China die schriftliche Versicherung gegeben, daß es die Konsequenzen der Weigerung Chinas, den Mandchurenvertrag zu unterzeichnen, theilen werde, selbst wenn diese Weigerung einen Krieg nach sich ziehen sollte.

Korea ist durch starken Druck Englands und Japans zur Nachgiebigkeit in der Zolldirektorenfrage genötigt worden. Aus Yokohama meldet nämlich vom Dienstag das „Neuerische Bureau“: Nachrichten aus Seoul zufolge hatten der englische und der japanische Gesandte am letzten Montag beim Kaiser von Korea eine Audienz. Der japanische Gesandte führte die Sprache freundschaftlicher Warnung, der englische Gesandte protestierte energisch gegen die Entlassung des Zolldirektors Mr. Leavy Brown, worauf der Entlassungsbefehl noch an demselben Abend zurückgenommen wurde.

Graf Waldersee hat lange nichts von sich hören lassen. Jetzt wird dem „Neuerischen Bureau“ aus Peking vom Montag gemeldet: Graf Waldersee hat die Generale, welche die verbündeten Truppen kommandieren, ersucht, mit ihm im Winterpalast zusammenzukommen, um darüber beraten, was den Gefangenen in Bezug des militärischen Vorgehens zu empfehlen ist, das hinsichtlich gewisser Artikel der gemeinsamen Note erforderlich sein könnte.

Dem „Neuerischen Bureau“ wird aus Peking vom 1. April weiter telegraphiert: Die Generale haben sich dahin geeinigt, daß die Forts von Taku, Schanhaiwan und Tientsin zum Mindesten gebrauchsunfähig zu machen seien, das Nordfort an der Einfahrt in den Fluß bei Taku aber gänzlich zerstört werden müsse, da es einen niedrigeren Wasserstand an der Barre verursacht. Der Vorschlag wurde von den fremden Kaufleuten mit großer Genugthuung aufgenommen, da, wenn er zur Ausführung gelangt, der Fluß wieder bis Tientsin schiffbar wird.

Li-Hung-Schang kehrt, so meldet das Bureau Neuter aus Tientsin vom Dienstag, von einer Leihwache begleitet, nach Schanghai zurück. Er ist noch immer unspätlich. Am Donnerstag wird er in Tientsin erwartet.

## Deutschland.

Berlin, 4. April. Der Kaiser begab sich gestern Vormittag nach dem Atelier des Professors Ullrich, um das Modell und die architektonischen Grundrisse für das vor dem Generalkriegsgebäude geplante Volkshaus zu besichtigen. Am Nachmittag empfing der Kaiser den Unterstaatssekretär im landwirtschaftlichen Ministerium Geheimrat Sternberg und den Oberlandforstmeister a. D. Donner, sowie den Gouverneur des Rheinprovinzgebietes Kapitän z. S. Truppel vor seinem Eintritt der Stellung und den aus Ostasien zurückgekehrten Korvetten-Kapitän Lams, den früheren Kommandeur des „Itis“. Die beiden letzteren Herren waren zur Frühstückstafel besoldet. — Der jugendliche Herzog Karl Eduard von Koburg und Gotha ist mit seinem militärischen Begleiter in Berlin eingetroffen und nahm auf Einladung des Kaisers im königlichen Schloß einen längeren Aufenthalt. Der Herzog wird bekanntlich auf speziellen Wunsch des Kaisers in Gemeinschaft mit seinen gleichaltrigen kaiserlichen Vettern während der gegenwärtigen Osterferien alle wichtigeren öffentlichen Einrichtungen und Ehrensicherheiten der Residenz in Augenschein nehmen und hatete gestern bereits mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar dem Reichsoptimusum einen längeren Besuch ab. — Zu einem mehrtägigen Besuche bei der Kaiserin Friedrich werden am Donnerstag Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen nebst den prinziplichen Söhnen auf Schloß Friedrichshof erwartet.

— (Der Großherzog von Oldenburg) ist, nachdem er sich zur Behandlung seines Herzleidens drei Monate in Dresden aufgehalten hatte, in seiner Residenz wieder eingetroffen. Das Leiden ist nach dem Ausdruck der Ärzte ausgeglückt.

— (Graf Bülow) hat am Dienstag, zwar nicht in Venedig, aber in Verona eine Unterredung mit dem italienischen Ministerpräsidenten Zanardelli gehabt. Zanardelli traf nachmittags 3 Uhr aus Rom in Verona ein und erwartete die Durchreise des Grafen Bülow. Graf Bülow kam von Bozen bald nach 4 Uhr an. Zanardelli begab sich in den Salonwagen des Reichskanzlers, wo zwischen ihnen ein längeres Gespräch stattfand. Nach herzlicher Verabschiedung reiste gegen 5 Uhr Zanardelli nach Madero, wo er die Osterferien in seiner Villa am Gardasee verweilen will, Graf Bülow zu seiner Gattin nach Venedig weiter. — Ueber den Inhalt der Unterredung zwischen beiden Staatsmännern verlautet bisher nichts. Es lag nahe, daß der italienische Ministerpräsident nach seinem Amtsantritt die erste Gelegenheit benützte, dem deutschen Kanzler, der ihm aus der römischen Botschafterzeit kein Fremder ist, auf italienischem Boden zu begrüßen. An Stoff zur Unterhaltung wird es den Vertretern der beiden bundesfreundlichen Mächte nicht gemangelt haben, selbst wenn sie die Frage der Erneuerung des Dreibundes und die Verlängerung der Handelsverträge in der ihnen zwischen zwei Jügen auf dem Bahnhof zur Verfügung stehenden knappen Zeit nur gestreift haben. — Wie von „unrichtiger Seite“ mehrfach gemeldet wird, war die Zusammenkunft in seiner Weise vorbereitet. Graf Bülow habe vor dem Eintreffen in Verona seine Kenntnis gehabt von der Ankunft des italienischen Ministerpräsidenten.

— (Der Staatssekretär des Innern), Staatsminister Graf v. Posadowsky, hat sich gestern Vormittag in Begleitung des Geh. Ober-Regierungsrats v. Bonqueders zu einer Inspektionsfahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Brunsbüttel begeben.

— (Dem Senat in Bremen) hat der Kaiser in einer Antwort auf das Gratulationschreiben zur 200 Jahre-Feier der preussischen Krone unter dem 11. März, also 5 Tage nach dem Vorfalle in Bremen, die Fortdauer seiner „wohlwollenden Gesinnung“ versichert in einem Danktelegramm, in dem es nach der „Weserztg.“ heißt: „Durch Thatkraft und fromme Zucht haben bereits des Krieges und aller Werke des Friedens kundige Männer von Bremen deutscher Gesinnung Bahn gebrochen in dem Odenlande, auf dessen Besitz der erste Preußenkönig seine neue Würde begründete. Jenseit der deutschen Oden nicht zuletzt, weil ihm jene Jünglinge verloren gingen, die freie Hansestadt Bremen hat sie in allem Wohlstand der Zeiten benahmt; in ihnen wurzelt die Kraft ihres edlen Bürgerthums, ihre Blüthe als Welthandelsplatz. Das erkennt mit mir jeder Deutsche und es erfüllt ihn mit freudigem Stolz.“

— (Der Koburger Landtag) erklärte das Mandat des sozialdemokratischen Abgeordneten Walter, der vor Jahren einmal den Offenbarungseid geleistet hat, und dessen Wahl, wie kürzlich gemeldet, deshalb beanstandet worden war, für gültig.

## Parlamentarisches.

— Die schlechten Ausichten der Kanalvorlage bespricht in dem „Sächsischen Tag“ mit Namensunterschrift Abg. Febr. v. Zedlitz, der bekanntlich auch zu den Mitgliedern der Kanalcommission gehört und in derselben bekanntlich das große Wort führt. Der langathmige Artikel gipfelt in der Anforderung, die Entscheidung über den Mittelkanal und die Vorlage hinauszuziehen, bis ein wirksamer Zollschuß für die Landwirtschaft gesichert ist. Im Centrum sei die Auffassung vertreten, daß eine Entscheidung über den doch erst nach einer ganzen Reihe von Jahren in Angriff zu nehmenden Mittelkanal jetzt noch gar nicht dringlich sei. Den zahlreichen agrarisch gestimmten Mitgliedern des Landtages aber würde die Zustimmung erleichtert werden können, wenn sie eines wirksamen Zollschusses für die Landwirtschaft sicher wären. Daraus erhellte „aus neuem, wie eng das Schicksal der wasserwirtschaftlichen Vorlage mit der Gestaltung des neuen Zolltarifs zusammenhängt, während umgekehrt eine Rückwirkung des Ausgangs des Kampfes um jene Vorlage auf die Zollpolitik des Reiches nur dann zu erwarten wäre, wenn man annehmen dürfte, daß diese nicht von wohlherogeneren sachlichen Rücksichten, sondern Stimmungen und Vermittlungen dirigiert wird.“ — Als eignen besonderen Grund für die Verquickung der Kanalvorlage mit dem Zolltarif führt Abg. Febr. v. Zedlitz an, „eine ernste Störung der preussischen Finanzen sei zu befürchten durch die im Reichstage herrschende Meinung, den die jetzigen Einnahmen übersteigenden Ausgabebedarf durch Erhöhung der Matrifularbeiträge zu decken. Angesichts dessen könne man eine Verantwortung für eine so weitgehende Verminderung der Staatseinkünfte nicht übernehmen.“

nehmen, wie sie die Wassertrassenpolitik mit deren Konsequenzen notwendig zur Folge haben muß, nicht übernehmen. Die einzige Aussicht, dieser Gefahr zu entgehen, bieten zur Zeit die von den in Aussicht stehenden Zollerhöhungen zu erwartenden Mehreinnahmen. Aber der Zolltarif steht noch nicht fest, und es muß auch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der Hauptposten jener Mehreinnahmen, der Mehretrag der landwirtschaftlichen Zölle, im Voraus für die Erweiterung der sozialpolitischen Aufgaben des Reiches mit Beschlag belegt wird.“

— Die Communalsteuer-Privilegien der Beamten. Die Commission für das Gemeindefinanzen in Abgeordnetenhaus hat wieder einmal auf Grund von Petitionen über die Aufhebung dieser Steuerprivilegien beraten. Wiederum hatten sich sämtliche Beihilge im Ministerium gegen die Erhöhung erklärt, „mit Rücksicht vor allem auf die in der jüngsten Zeit zu Ungunsten der Beamten eingetretenen, früher nicht vorausgesehenen Vertheilung der wirtschaftlichen Verhältnisse.“ Der Berichterstatter, nationalliberaler Abgeordneter Jungbunn, hatte Ueberweisung der Petitionen zur Berücksichtigung beantragt, da er aber hierfür keine Mehrheit voraussetzte, so zog er diesen Antrag zurück und wurde, wie früher, einstimmig beschloffen, die Petitionen nur „zur Erwägung“ zu überweisen.

## Vollswirtschaftliches.

— (Der Entwurf von Bestimmungen zum Schutz der Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften, der nach fast achtyähriger Vorarbeit dem Bundesrat zur Beschlußfassung zugegangen ist, sieht eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 8 Stunden innerhalb der auf den Beginn seiner Arbeit folgenden 24 Stunden für jeden Gehilfen und Lehrling über 16 Jahre in Gast- und Schankwirtschaften vor. Für Gehilfen und Lehrlinge unter 16 Jahren, sowie in Gemeinden, welche nach der jeweilig letzten Volkszählung mehr als 20000 Einwohner haben, muß die Ruhezeit mindestens neun Stunden betragen. Für kleinere Ortschaften kann diese längere Ruhezeit für Gehilfen und Lehrlinge über 16 Jahre durch Polizeiverordnungen der zum Erlaß solcher Verordnungen berechtigten Behörden vorgeschrieben werden. Bis zu 60 Mal im Jahre darf die höchstzulässige tägliche Arbeitszeit überschritten werden; jedoch muß in allen Fällen nach Abschluß der Arbeit eine Ruhezeit von der oben vorgeschriebenen Dauer gewährt werden. An Stelle der ununterbrochenen acht- oder neunstündigen Ruhezeit ist den Gehilfen und Lehrlingen alle drei Wochen mindestens einmal eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens vierundzwanzig Stunden zu gewähren. In Gemeinden, welche nach der jeweilig letzten Volkszählung mehr als 20000 Einwohner haben, ist diese Ruhezeit mindestens alle zwei Wochen zu gewähren. In denjenigen Wochen, in welchen eine ununterbrochene 24 stündige Ruhezeit nicht gewährt zu werden braucht, ist außer der ununterbrochenen acht- oder neunstündigen Ruhezeit mindestens einmal eine weitere ununterbrochene Ruhezeit von mindestens sechs Stunden zu gewähren, welche in der Zeit zwischen zwölf Uhr mittags und neun Uhr abends liegen muß. Ueber die Ruhezeit der Gehilfen und Lehrlinge soll jeder Arbeitgeber ein Verzeichnis für jedes Kalenderjahr anlegen und den zuständigen Behörden und Beamten auf Verlangen jeder Zeit zur Einsicht vorlegen. Gehilfen und Lehrlinge unter 16 Jahren dürfen von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens nicht beschäftigt werden. Kellnerinnen unter 18 Jahren dürfen nicht zur Bedienung der Gäste verwendet werden. Als Gehilfen und Lehrlinge im Sinne dieser Bestimmungen gelten solche Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, welche in Betrieben der Gast- und der Schankwirtschaften als Oberkellner, Kellner oder Kellnerlehrlinge, als oder Kochlehrlinge, am Büffet oder mit dem Fertigmachen kalter Speisen beschäftigt werden. — Die Bestimmungen treten am 1. October in Kraft. — Bis zum Ende dieses Jahres ist Ueberarbeit höchstens 25 mal zulässig. Dem Entwurf dieser Bestimmungen haben in erster Linie die Beschäftigten der Commission für Arbeiterkatholik als Grundlage gedient. Von den neuen Bestimmungen werden Kellner, Köche und die sogenannte „kalte Wamsell“ betroffen, während es für die übrigen Angestellten wie Küchenmädchen, Hausburshchen u. dgl. bei den Bestimmungen der Gesindeordnung bleibt.

## Bermittltes.

\* (Aus den „Weggendorfer Blättern“.) Willkommener Streik. Vater: „Barnu bist Du denn heim“ gar so lustig, Franz?“ — Franz: „Wegst Vater, die Mutter stellen beim Schulhausbau.“ — Im 300. logischen Examen: Professor: „Sünnen denn die Fische auch rieden?“ — Kandidat: „Gewiß, wenn sie nicht mehr frisch sind!“

**Conditorei Schönberger**  
empfeht  
**Kinder-Nährzwieback**,  
nach ärztlicher Vorchrift bereitet und nur aus  
untertheilen bestehend.  
**Chocoladen-, Macronen-,  
Vanille- und Röstzwieback**  
ebenfalls täglich frisch.



**Hochfeine  
Ringäpfel,  
Aprikosen Pflaumen**  
empfeht billigt  
**A. B. Sauerbrey.**  
**Jarte Rennthier-Rücken  
und -Keulen,  
feinste Puter, Capaunen,  
Perlhühner, Heng. Poularden  
Suppenhühner**  
empfeht billigt  
**E. Wolf, Hofmarkt.**

**Thüringer  
Landkäse**  
In bekannter hochfeiner Qualität empfiehlt die  
**Thüringer Handform-Käseerei,  
Lennauer Str. 8.  
Käsehäuschen sind billig abzugeben.**

**Königl. Sachsen  
Technikum Hainichen**  
Hoh. u. mittl. Fachschule f. Maschi-  
nenbau u. Elektrotechnik. Inge-  
nieure 5 Techniker 4 u. Werk-  
meister 2 Sem. 4 Staatl. Oberaus-  
sicht.  
**Direktor E. Boltz.**

**Auffallend schön**  
ganz und glänzend weiß wird der Teint, Sommer-  
spießer verschwinden, wie allgemein bekannt,  
durch den Gebrauch der allein ächten  
**Lilienmilch-Seife**  
Wade: Dreieck mit Erdkugel u.  
Kreuz von Bergmann & Co. Berlin N.W.  
v. Frankfurt a. M. Käuflich pr. Stk. 50 Pf. bei  
Apotheker F. Curtze.

**7. Preiselbeeren**  
In jeder selbsteingemacht, hochfeinste  
Qualität, empfiehlt  
**Paul Näther, Markt 6.**

**Schuh- und  
Stiefel-Waaren,**  
alle Sorten, größte Auswahl,  
**billigste Preise,**  
**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**  
Thüringisches  
**Technikum Ilmenau**  
für Maschinen- u. Electro-Ingenieur-,  
Techniker- und Werkmeister.  
**Director Jentzen.**

**Schützenhaus.**  
**Achtung!**  
Wade alle Kegel auf meine  
**schöne Kegelbahn**  
Kegelbahn. Kegelgeld wird bei Tage nicht  
abgegeben.  
**G. Lucas.**

**Achtung!**  
Meine Wohnung befindet  
sich von jetzt ab  
**Tiefer Keller 1.**  
**Friedrich Beyer,**  
Hofschlächtere.

**Patria-Fahrräder**  
sind aus **Waffenstahl** geschmiedet und kofset ein  
Gournerad von dieser vorzüglichen Marke  
**nur Mark 150.**  
Vertreter: **Emil Pursche, Neumarkt.**  
Alle Fahrradrepaturen, Bemalung und Emailleung  
werden prompt und billigt ausgeführt.  
**Sämmtliche Fahrradtheile stets auf Lager.**  
**Prima Laufdecken und Schläuche billigt.**

**Die säende Hand.**  
Roman von **Ida Boy-Ed.**  
Die „Gartenlaube“ eröffnet mit dieser hervorragenden Roman-  
schöpfung der gezeierten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.  
**Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.**  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.  
Probe-Nummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen,  
sowie direkt von der Verlagshandlung  
**Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.**

**Otto Bretschneider,**  
Eisenwaaren- und Fahrrad-Handlung,  
empfeht zu Beginn der Radfahr-Saison:  
**Schladitz-Fahrräder,  
Attila-Fahrräder.**  
Um- und ausschaltbare Übersetzung mit nur einer  
Kette während der Fahrt, seit Jahren großartig praktisch bewährt,  
bestenshaft und bequem.  
Es existirt nur das eine Urtheil bei meiner Kundschaf, daß es  
leichterlaufendere, vollkommener und bessere Fahrräder als obige  
Fabrikate nicht giebt.

**Globus-Putzextract**  
Goldene Medaille Paris 1900.  
ist die  
**Krone aller Putzmittel,**  
erzeugt schönsten Glanz,  
greift das Metall nicht an,  
schmiert nicht wie Putzpomade!  
Laut den Gutachten von 3 gerichtlich  
vereideten Chemikern ist  
**Globus-Putzextract**  
unübertroffen  
Rohmaterial aus eig. Bergwerken. in seinen vorzüglichen Eigenschaften!  
**Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen  
Tage die bisher im Grundstück **Windberg Nr. 4** betriebene  
**Materialwaaren- etc. Handlung**  
übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die  
mich beehrende Kundschaf nach allen Richtungen hin zufrieden  
zu stellen.  
**Frau Friederike Adler.**

**Geschäfts-Verlegung.**  
Am heutigen Tage verlege ich mein Geschäft von Burgstraße 11  
**nach Burgstrasse Nr. 6,**  
in den Laden des Herrn P. Balkmann und bitte ein geehrtes Publikum von  
Merseburg und Umgegend, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch fernerhin  
gütigt zu bewahren.  
Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges und gut fortirtes Lager in  
**Handschuhen, Schlipfen, Hosenträgern  
und Herrenwäچه**  
in empfehlende Erinnerung. Hochachtungsvoll  
**Carl Zeigermann,** Handschuh-  
Fabrik.

**Adolf Schäfer,**  
Merseburg, empfiehlt  
Leinen- und Baumwollwaaren,  
Tischzeuge, Handtücher,  
Bedecke, Gedecke,  
Alle Art Wäsche für Damen,  
Herren u. Kinder.  
— Anfertigung nach Mass. —  
Tricotagen, Schlafdecken,  
Steppdecken.  
Gardinen, Vitragen.  
Bettfedern, — — — — —  
Vollständige Betten.  
— Monogramm-Stickerel. —  
Braut- und Erstlings-Ausstattungen  
Spez.: Herren-Oberhemden.

**Nur billig und gut!**  
Salbstiefeln 5,75 Mk.,  
Herren-Stiefelletten 5,50 „  
Herren-Galbschuhe 4,60 „  
Damen Knopf- u. Schnürstiefeln 4,55 „  
Damen Spangenschuhe 3,40 „  
Damen Schnürschuhe 3,50 „  
Mädchen- u. Kinderstiefeln 2,00 „  
**sowie Segeltuchschuhe**  
für Herren, Damen und Kinder,  
Lebersohlen und Gummisohlen, Leder-  
pantoffeln, Cord- und Pflüppantoffeln  
in allen Größen,  
**Hauschuhe,** sehr billig, sowie alle  
besseren Sorten in  
Herren, Damen u. Kinderstiefeln,  
farbige Schuhe und Stiefeln  
zu staunend billigen Preisen.  
Einen Posten zurückgelegte  
**Schuhwaaren**  
verkauft äußerst billig.  
Gleichzeitig empfehle ich meine  
**Bejohl-Anstalt**  
aufs angelegentlichste und liefere gute Herren-  
sohlen und Abfälle für 2,20 Mk., Damensohlen  
und Abfälle 1,50 Mk., aus nur gutem Kern-  
leder. Für Kinder billiger.

**E. Mende,**  
Hofmarkt 10,  
altes Haupt-Wachhoral.

**Für Hüften u. Catarrhleidende**  
**Kaiser's  
Brust-Caramellen**  
die sichere  
2650 notariell begl.  
Bestätigung. Jejunische  
ist durch  
anerkant.  
Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe  
bei Hüften, Gicht, Catarrh und  
Verklebung. Packer 25 Fig. bei:  
**Otto Classe, Paul Götsch in  
Merseburg. — C. Apelt in Mücheln.**

**Feinste leb. böhm.  
Spiegelfarpfen,  
à 1/2-5 Pf. schwer,  
Schleien, Nale und  
Sechte**  
empfeht billigt  
**E. Wolf, Hofmarkt.**

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen  
Erkrankte ist das heiligste Werk:  
**Dr. Retan's Selbstbehandlung.**  
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.  
Leser es Jeder, der an den Folgen  
solcher Raiser leidet. Tausende ver-  
danken demselben ihre Wieder-  
herstellung. Zu beziehen durch das  
Verlagsmagazin in Leipzig, Neu-  
markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-  
handlung.

**Strenge reelle u. billige Bedingungen!**  
In mehr als 150.000 Familien im Gebrauch!  
**Gänsefedern,**  
Gänsefedern, Schwanzfedern, Schwanz-  
bannern u. allen anderen Sorten Schwanzfedern u. Zier-  
federn. Reueit u. beste Reinigung garantiert!  
Güte, Preis, Bestehen d. Fabrik für 0,80 0,80 0,80;  
L. 4; 1,40; Prima Gänsefedern 1,60; 1,80; 2,00;  
Schwanzfedern: halbhoch 2; hoch 2,50. Silberweiche  
Gänse u. Schwanzfedern 3; 3,50; 4,50. Sil-  
berweiche Gänse u. Schwanzfedern 5; 6; 7;  
8; 10. 4. Göt. d. einseitige Gänsefedern 2,50; 3;  
Schwanzfedern 3; 4; 5. 4. Jedes belieh. Curren-  
tum liefert gegen Nachnahme! Rückgekauft  
bereitschaftig auf unsere Kosten zurückgenommen.  
**Pecher & Co.**  
In Harford Nr. 20 in Weipfalten.  
Für Stroben u. ausführl. Preislisten, auch über  
Bestellungs- u. Versand- u. versichert. Angabe der  
Kreislagen für Geben-Probieren erbitte!

# Neuheiten in Gardinen

Stores und Köper-Spachtel-Rouleaux

in prachtvollen Mustern bringe ich durch meine großen Abschlässe bei allerersten Fabriken

zu ganz hervorragend billigen Preisen zum Verkauf.

Desgleichen empfehle ich in überraschend grosser Auswahl:

# Neuheiten in Teppichen u. Möbelstoffen

Besonders billig:



Gardinenreste und einzelne Fenster.  
Ältere Muster in Teppichen.



Grosse Auswahl in:

Läuferstoffen, Linoleum, Portièren, Tischdecken  
Rouleaux-Stoffen, Rouleaux-Spitzen etc.

Geschäfts-  
Haus

# Otto Dobkowitz.

Auf dem Gebiete der

# Herren- und Knaben-Confection

leistet die Firma S. Weiss, Merseburg, Unübertroffenes.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sind sämmtliche Neuheiten in

Paletots, Jacketanzügen, Rockanzügen, Jagdjoppen,  
Hausjoppen, Knaben-Anzügen u. s. w.

eingetroffen. Grosses Lager anerkannt vorzüglicher Stoffe.

In meiner Abtheilung



## Anfertigung nach Maass



liefern zu mittleren Preisen einen tadellos sitzenden, sauber und chic gearbeiteten Gegenstand.

Grösste Reellität, bekannt billige Preise.



# S. WEISS,

Merseburg,  
kl. Ritterstrasse 16.



Hierzu eine Beilage.

**Vollwirthschaftliches.**

Der Eintritt ungünstigerer wirtschaftlicher Verhältnisse macht sich auch in der Thatsache geltend, daß die Neugründungen auf dem Gebiete des Ackerwesens abgenommen haben. Während in Deutschland 1899 insgesammt 364 Aktiengesellschaften mit einem Grundkapital von 544 000 000 Mk. ins Leben getreten waren, gegen 329 mit 464 000 000 Mk. im Jahre 1898, betrug die Zahl der 1900 neugegründeten Gesellschaften nur 261 mit einem Grundkapital von 340 Mill. Mk. Dagegen zeigt erfreulicher Weise der deutsche Außenhandel des Jahres 1900 noch ein günstiges Bild. Nach vorläufiger Berechnung, die der soeben erschienenen Bericht der Kölner Handelskammer aufstellt, gelangten nämlich 1900 Waaren im Gewicht von 327 000 000 t im Werthe von 4 555 000 000 Mk. zur Ausfuhr, während 1899 die bezüglichen Ziffern 30 400 000 t bezw. 4 368 000 000 Mk. betragen hatten. Die Einfuhr belief sich 1900 auf 45 900 000 t im Werthe von 5 833 000 000 Mk. gegen 44 700 000 t bezw. 5 784 000 000 Mk. im Vorjahre.

**Provinz und Umgegend.**

Salze, 3. April. Auf dem neuen Schacht bei Döllnitz führte gestern der Bergmann Thur aus Diekau ab und war alsbald eine Leiche. Der betreffende befand sich auf der Förderbahn, an welcher die Sicherung fehlte. Beim Hinaufziehen verlor er das Gleichgewicht und stürzte aus beträchtlicher Höhe in den Schacht ab. Dem Unglücklichen, der eine starke Familie hinterläßt, waren fast sämtliche Knochen gebrochen.

Weißenfels, 3. April. Das hiesige Seminar hat am 1. April einen neuen Leiter erhalten. An Stelle des am 1. Januar als Regierungs- und Schulrath nach Köslin berufenen Seminardirectors Woll ist Seminardirector v. Werder aus Nothheim in der Provinz Hannover hieher versetzt worden. An der mit dem Seminar verbundenen Präparandenanstalt wird mit dem Beginn des neuen Schuljahres ein Nebenkurs eingerichtet. Als Lehrer dafür hat das kgl. Provinzialschulcollegium den Schulamtskandidaten Schiele aus Halberstadt ernannt. In der hiesigen Schuhwaarenindustrie macht sich schon seit längerer Zeit ein äußerst flauer Geschäftsgang fühlbar bemerklich. In verschiedenen Fabriken ist die Arbeitszeit eingeschränkt worden.

Torgau, 2. April. Das war heute ein reges Leben und Treiben in den Straßen der Stadt. Zum Empfang der 12. Husaren waren nicht nur die Einwohner auf den Benken, sondern es war auch eine große Menge von Landbewohnern erschienen, um das schmale Regiment zu begrüßen. Alle öffentlichen und die meisten privaten Gebäude waren mit Fahnen und Guirlanden geschmückt; an vielen Stellen waren Ehrenposten gebaut. Das Festkleid hatte prächtig zu dem herrlichen Frühlingsover. Welt draußen vor der Stadt fand die erste Begrüßung statt und zwar durch 30—40 berittene Offiziere der hier garnisonierenden Regimenter. Eingestellt hatten sich dazu auch deren Musikkapellen, sowie Mitglieder der hiesigen Behörden zu Wagen. Nach der Begrüßung strebte das Stadtordnungsverehers Dr. Buffenius feste sich der Zug nach der Stadt zu in Bewegung. Hier ging es durch das Leipziger Thor, über die Promenade durch die Fischerstraße nach dem Marktplatz, wo Mannschaften der Infanterie und Artillerie und die hiesigen Kriegervereine Aufstellung genommen hatten. Die Aufstellung der Ehrenschaften, die in dem Programm vorgesehen war, mußte unterbleiben, da diesen die Pferde fehlten. Hier auf dem Markte bewillkommnete Bürgermeister Lohse das Regiment und brachte ihm ein Hoch. Oberleutnant v. Seydewitz dankte im Namen des Regiments und ließ die Stadt Torgau hoch leben. Zum Schluß ergriff Stadtkommandant Generalmajor v. Gerdsdorff das Wort; er schloß mit einem Gruß auf den obersten Kriegsherrn. Hierauf fanden der Paradeaufmarsch, zu dem freilich der Raum etwas beschränkt war, die Abführung der Standarte nach der Kommandantur und der Abzug nach der neuen Kaserne, die ebenfalls Fahnen schmuck angelegt hatte, statt.

Jena, 1. April. Die elektrische Straßenbahn ist heute nach der landespolizeilichen Abnahme dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Wylau (Kr. Sachfen), 28. März. Gestern Abend stürzte sich in selbstmörderischer Absicht ein junger Mann die 78 Meter hohe Götzschthalstraße herab. Er war sofort todt. Auf gleiche Weise haben sich innerhalb Jahresfrist 4 Personen das Leben genommen.

Delitzsch, 1. April. Der König hat den Provinzial-Schulrath Schöppa zum Geh. Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium der

geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ernannt.

Eisleben, 3. April. Heute früh gegen 1/2 4 Uhr ertönten die Sturmglöden. Es brannte die erst im vorigen Jahre neugebaute Möbelfabrik des Herrn Emil Berger, an der Heister Chauffee gelegen, bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die werthvollen Maschinen und das gesamte Holzlager wurden durch das Feuer zerstört. Der Schaden ist enorm. Rund 40 Tischler werden dadurch brotlos. Ueber die Entstehungsurache verläutet nichts bestimmtes. Die Feuerwehre konnte nur die angrenzenden Gebäude schützen.

**Volksnachrichten.**

Merseburg, den 5. April 1901.

Erste Gedanken sind es, die die Charwoche in den Christenbergen weckt. Das Bild des Kreuzigten erhebt sich mitten in der weltlichen Unruhe und dem irdischen Treiben des Alltagslebens mahnen vor unserer Augen und weist mit einer Gewalt, der nur der äußerste Verstand widerstehen kann, auf das hin, was jenseits unserer alltäglichen Sorgen und Freuden, was über allem irdischen Thun und Treiben als der wahre Beruf des Menschen, als das eine, was uns noch ist und unserer Seele Frieden giebt, und allen aufbehalten ist. Vor der Predigt vom Kreuze Christi erlöst und erleuchtet der Glanz alles dessen, worin der sinnliche Mensch das Glück des Lebens zu finden glaubt: die Tieren und Abgründe des Lebens thun sich vor uns auf und kein schmeichlerischer Wahn und Trug vermag uns über seinen Ernst und seine Traurigkeit hinwegzutäuschen. In dem Augenblick des göttlichen Pulvers, der in der tiefsten Todesnoth mit dem Worte des Sieges auf den Lippen vollendet hat, erkennen wir, daß es eine Kraft giebt, die im Stande ist, den Menschen zu befehlen bis zuletzt und ihm das Leben trotz aller Mühen und Tränen köstlich und segensvoll zu machen: den Geist Gottes, der uns im Glauben auf den Vater im Himmel vertrauen lehrt, der uns in der Liebe unserer Selbstsucht zu vergeffen und uns demüthig Gott und den Nächsten zu dienen treibt. Für den wird die Charwoche gesegnet sein, dem sie den Anschluß im Herzen lebendig macht, dem Herrn auf seinem Kreuzwege zu folgen und im getrossen Glauben an den Vater, der uns liebt, ein Leben der Liebe und der Aufopferung zu führen. Denn das allein giebt der Seele Frieden und hilft uns die Welt überwinden.

Für das Fortbildungs- und Fachschulwesen der Innungen hat der Minister für Handel und Gewerbe neuerdings eine Verfügung an sämtliche Regierungspräsidenten erlassen, nach welcher bei Genehmigung derselben und einer etwaigen staatlichen Unterstützung verfahren werden soll, ohne erst, wie bisher, darüber an den Minister zu berichten. Die Grundsätze und Ziele, welche der Minister in dieser Verfügung aufgestellt hat, betragen u. A.: Der allgemeine Fortbildungsunterricht, d. h. der Unterricht in Deutschen und Rechnen, sowie der Unterricht im Zeichnen wird, wie bisher der Fürsorge der Gemeinden auch fernerehin zu überlassen sein. Doch wird mehr als bisher darauf zu halten sein, daß einseitige Handwerkmänner zu Mitgliedern der Vorstände und Curatoren der kommunalen Fortbildungsschulen gewählt werden. Das Feld, auf dem sich die Wirksamkeit der Innungsschulen in erster Linie zu entfalten haben wird, ist dasjenige des Fachunterrichts, insbesondere des Fachzeichnens. Inwieweit die Innungen nicht leistungsfähig genug sind, ihre Fachschulen selbst zu unterhalten, kann denselben eine staatliche Beihilfe gewährt werden. Es sei überhaupt dahin zu streben, daß die Innungen sich bei ihren Veranlassungen für den gewerblichen Unterricht im Einvernehmen mit den Gemeindebehörden halten und von diesen auch Beihilfen zu erlangen suchen. Die Entscheidung über die Gründung von Fachschulen der Innungsverbände und Handwerkskammern behält der Minister sich selbst vor, da dieselben im allgemeinen für größere Wirtschaftsgebiete bestimmt sein werden und höhere Ziele verfolgen, eine etwaige Unterstützung derselben auch auf den Staatshaushaltetat gebracht werden müsse.

Die Festlegung des Ostertages auf einen bestimmten Sonntag ist ein Wunsch, der alljährlich um diese Zeit wiederkehrt. Auch dieses Jahr macht sich wieder eine verstärkte Bewegung dafür geltend. Die Gründe, welche für einen festen Dienstag sprechen, sind äußerst zahlreich und liegen ziemlich nahe. Wie jedes allgemeine Fest, so greift auch Ostern tief in das bürgerliche und industrielle Leben. Für den Geschäftsmann ist es keineswegs gleichgültig, wann die Diermesse sind, oder ob Ostern in eine Zeit fällt, wo die Jahreszeit bereits vorgeschritten und die Witterung wärmer geworden ist. Im Jahre 1886 fiel Ostern auf den 25. April, 1888 auf den 1.

April, es kann aber auch noch früher kommen, und zwar frühestens am 22. März. Es fällt bekanntlich den ersten Sonntag nach dem Vollmond des Frühlingsvollmonds. Wann dieser ist, läßt sich allerdings berechnen, aber auf so komplizierte Weise, daß man sich lieber jedesmal im Kalender Rath holt. Fällt Ostern zu nahe auf den Umzugstermin, so wird die Poste des Feiertages des gewaltig gestört durch den Lärm und die Unruhe dieser Zeit. Da Ostern auch ein neues Schuljahr eröffnet, wird der Zeitpunkt besonders für alle diejenigen wichtig, die von der Schule ins Berufsleben treten wollen.

Der Nebengottesdienst in der Stadtkirche beginnt vom 1. Osterfeiertage an nachmittags 2 Uhr. Die Taufen finden um 3 Uhr statt.

Ein Andenken an unsere Husaren! Wer von den alten und jungen Merseburgern wünschte nicht, ein solches zu besitzen? Nun, der photographische Apparat hat in geschickter Hand dafür gesorgt, daß diesem berechtigten Wunsche gegen ein kleines Opfer genügt werden kann. In der Drogenhandlung des Herrn Kieselich hier am Entenplan sind mehrere photographische Aufnahmen aufgestellt, die zwei wichtige Momente beim Abschiede des 12. Husaren-Regiments festgehalten haben. Das eine Bild zeigt die auf dem Domplatze vor der Kirche und dem Gymnasium aufgestellten Schwadronen, im Vordergrund den Herrn Oberleutnant v. Seydewitz, der aufmerksam den herrlichen Abschiedsworten unseres Herrn Oberbürgermeisters Reinefarth zuhört, um hierauf in ebenso ergreifender Rede zu erwidern. Das zweite Bild ist eine Momentaufnahme des beginnenden Abmarsches vom Domplatze. Das Trompetercorps hat sich nach den letzten Abschiedsworten des Herrn Regiments-Kommandeurs in Reihen gesetzt, den Torgauer Marsch intonirt und reicht mit seiner Spitze bereits bis an die Straßenseite, um in der nächsten Minute hinter den Häusern zu verschwinden, während sich die Suite ihm anschließt. Diesen beiden für unsere Localgeschichte bedeutungsvollen Bildern reiht sich ein drittes an, das ebenfalls zahlreiche Liebhaber finden wird. Es zeigt das Husaren-Trompetercorps zu Fuß im inneren Schloßhofe, wo dasselbe in den letzten Tagen noch einmal unter den Fenstern des Herrn Regierungs-Präsidenten Frhr. v. d. Recke concertirte. Wir glauben, daß Herr Kieselich mit diesen photographischen Aufnahmen so sehr im Sinne unserer Einwohnerschaft gehandelt hat, daß er des Dankes weiter Kreise derselben sicher sein darf.

Die Saale ist auch im Laufe des gestrigen Tages noch etwas gestiegen; die Fluthwelle scheint aber ihren Höhepunkt erreicht zu haben und dürfte bald ein Fallen des Wassers sich bemerklich machen. Von Strausfurt (Ansturt) wird bereits offiziell 1 F. gemeldet.

Im benachbarten Dorfe Neuschau machte der im 35 Lebensjahre stehende Landwirth Gustav Jftiger seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Derselbe hinterläßt seine Frau mit sechs noch unmündigen Kindern. Wie uns mitgetheilt wird, war der Verstorbene Alkoholiker, auch litt derselbe seit Jahren zweifelhafte an geistigen Störungen, so daß mit Sicherheit anzunehmen ist, der von ihm gethane bedauerliche Schritt ist in unzurechnungsfähigem Zustande zur Ausführung gebracht worden.

Gestern Mittag nahm ein der Person nach unbekannter Radfahrer vor dem Struthore an der Ecke der Leumär Straße eine zu scharfe Kurve, fuhr gegen die Bordsteine und kam infolgedessen zu Sturz. Der Mann blieb besinnungslos liegen und wurde von Passanten in das nahe Casino getragen, wo sich bei der Untersuchung ergab, daß der Gestürzte eine Verletzung an der linken Schläfe erlitten hatte.

**Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.**

Schreuditz, 3. April. Die Eister und Luppe sind seit Montag rapid gestiegen und fast überall aus ihren Ufern getreten, so daß die Wiesen zu beiden Seiten der Dölziger Straße einem See gleichen. Wenngleich auch für die nächsten Tage ein Fallen des Wassers eintreten dürfte, so ist damit die Gefahr des Hochwassers noch nicht beseitigt, denn es steht zu erwarten, daß der obere Lauf der Eister und deren Zuflüsse noch erhebliche Wassermengen bringen, da in Thüringen die Schneeschmelze noch nicht vorüber ist.

St. Ulrich, 3. April. Beim Strohschneiden, welches der Schulnabe Richard Krug von hier in die Stiefeln legen wollte, verlegte sich derselbe mit seinem Taschenmesser dermaßen am Auge, daß der Unglückliche sofort nach der Halle'schen Klinik geschafft werden mußte.

Magwitz, 1. April. Vor einigen Tagen wollte der Knecht Rüdiger, im Dienst beim Gutsbesitzer Herrn Ripe hieselbst die angeführten Pferde aus dem Stalle führen, um sie vor den Wagen zu

Spannen. In der Thüre steute eines derselben und drängte den Knecht, der das müdige Thier nicht loslassen wollte, gegen die Wand, wobei dem Aermsten das erste Glied des vierten Fingers seiner rechten Hand vollständig abgerissen wurde. — Bei Gelegenheit des all. v. M. im hiesigen Gasthause zahl halbwüchsigem Tanzergnügen trieb sich eine größere Zahl halbwüchsigem Burgen im Hausflur zwecks herum. Der aus dem Tausaal kommende Knecht Hofmann, ein großer starker Mensch, wollte mehrere derselben umfassen und in die Höhe heben, kam aber dabei zum Fallen und stürzte auf die unterste Stufe der Treppe, welche nach der oberen Etage führt, wobei er den einen Unterschenkel brach. — Schon seit längerer Zeit gehen in unserer Feldmark sogenannte „Brüche“ nieder, was in „ausgeleibten“ Feldern eine ganz natürliche Erscheinung ist. Merkwürdig ist aber diese Erscheinung, wenn sie in solchen Feldern vorkommt, die noch nicht „ausgeleibt“ sind, wenigstens nicht zum „Ausleiben“ verkauft waren, wie dies hier der Fall ist. Vor einiger Zeit ging ein solcher Bruch nieder auf dem Weberschen Felde und dem daran liegenden Wege; es sind zu dessen Ausfüllung circa 30 ehm Schutt und Erde erforderlich gewesen. Die „böse Welt“ erklärt sich diese Vorkommnisse zwar mit der Behauptung, daß die Verwaltung der früher hier bestehenden Grube auch da „gefordert“ haben müsse, wo sie keine Berechnung gehabt hätte, aber diese Behauptung ist jedenfalls nicht zureichend, da die Gruben doch unter Controlle der Behörden ausgeführt werden und diese ein solches unbedeutendes Verfahren sicherlich nicht zugelassen hätte. (L. B.)

8. München, 3. April. Laut Beschluß der gestern Abend im Gießhause abgehaltenen Versammlung des hiesigen Radfahrervereins wird das diesjährige Radwettsfahren Sonntag, den 23. Juni abgehalten.

### Wetterwart.

Vorausichtlich Wetter am 5. April. Abwechselnd heiter und wolfig, kühl, windig, Regenschauer. — 6. April. Meist trocken, ziemlich heiter, Nacht kühl, Tag wärmer.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor dreihundert Jahren, am 3. April 1871, herrschte in Paris Anarchie, wenn schon die neue Regierung, die die Gewalt an sich griffen hatte, sich „Kommu“ nannte. Diese „erlich“ am genannten Tage ein Verbot, durch welches Thiers seine Minister in Anklagezustand versetzt und ihre Kitter soweit sie in Paris Bestimmung hatten, eingekerkert wurden. Schlimmer als diese auf die Dauer doch machtlosen Bestimmungen war die Verhaftung des erwählten, durchaus außerhalb aller Parteien stehenden Erzbischofs von Paris und eine Anzahl anderer Geistlichen als „Gefährliche“, die dann später von der halb wahnhaften Rote, als die Tage der Commune zu Ende gingen, ermordet wurden. Auch die Kämpfe zwischen den Revolutionären und den Regierungstruppen waren bereits im Gange und es war ein jellames und erschütterndes Schauspiel für die deutschen Truppen als Zuschauer, wie nun nach dem durchbrachen Belagerungslager der Bürgerkrieg das Maß des Elendes in Paris erfüllte.

Vor 635 Jahren, am 4. April 1266, stand Johann I., Markgraf von Brandenburg, ein kriegslustiger, aber auch im Frieden einflussvoller Fürst, der sich bemüht war, das Land durch Anlage neuer Städte und Dörfer in besseren Anbau zu bringen. Er gründete in der Neumark die Städte Landsberg, Birnau, Neudamm, Wittigsdorf und Arnswalde, im Lande Lebus und Frankfurt a. O. Wie energisch und liebevollst Johann gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß die Marken gerade in der schlimmsten Zeit des Kaiserthums empfindlich.

### Gerihtsberhandlungen.

Dresden, 2. April. Das Oberkriegsgericht des letzten Armee-corps verurtheilte in seiner letzten in Preig abgehaltenen Sitzung den Unteroffizier Paul Barzaga vom 157. Infanterie-Regiment wegen Verleitung in 40, vorwärtswärtiger Behandlung in 16 und Verhängung von Untergebenen in 74 Fällen zu 1 Jahre Gefängnis und Degradation. Der Rekrut Süßenbach, der am meisten unter der Behandlung des Unteroffiziers litt, hatte Selbstmord verübt.

Dresden, 2. April. Der Landwirth Otto Köblich aus Orlau ist wegen Ermordung seiner zwei Kinder vom Schoungericht zum Tode verurtheilt worden.

### Bermischtes.

(Das Kaiserpaar) ließ sich Montag Abend im künftigen Schloße von dem bekannten Afrikaforscher Karl G. Schilling aus Göttingen bei Dören einen eingehenden Vortrag über seine Fieberforschungen und Fäden in Afrika halten. Herr Schilling hat monatlang in den arkanischen Steppen und Wüsten mit großer Beobachtung im Gebirge und Gebirge das Fieber beobachtet; es ist ihm gelungen, von dem Leben und Treiben der wilden Thiere im Fieber zahlreiche Photographien anzunehmen und hat damit sehr nützliche und überraschende Beiträge zur wissenschaftlichen Erforschung der Fieberwelt geliefert. In fesseler und angeregter Weise schilderte er seine Beobachtungen und Ergebnisse, die er dadurch näher veranschaulicht, daß er einen großen Theil der von ihm aufgenommenen Photographien, unterstützt durch den Dozentenamt vorführte. Der Kaiser, der in bester Stimmung war, beehrte wiederholt sein lebhaftes Interesse für diese Forschungen und überließ ihm Herr Schilling seine besondere Anerkennung aus. Ebenso drückte er dem Dozentenamt Schilling, den er als eine Autorität auf dem Ge-

biete der Militär-Fernphotographie ansprach, seine besondere Verehrung über die tabeolose Vorrichtung der Bilder aus. Dem Vortrag folgten außer dem Kaiserpaar der Kronprinz und die künftigen Prinzen, die Schwester der Kaiserin, Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, und eine 50 Damen und Herren bei. Nach dem Vortrag wurde Schilling aus seinen Fäden ein Abendfest statt, zu der Herr Schilling zugezogen und bei der er vom Kaiser durch eine längere Unterhaltung ausgezeichnet wurde.

(Die Fehlmähe einer weitverzweigten Einbrecherbande) ist in der Dienstag-Nacht gelungen. Das Haupt der Bande, deren Spezialität die Veränderung von Geldern, Wöden und Wählungen, sowie die Wegnahme höchst werthvoller Juwelen, Namens Radke, ein ehe-maliger Schlichter, der in Berlin Verbrechen unter dem Namen „Schlichter-Paul“ bekannt ist. Mit Radke hat die Kriminalpolizei noch einen früheren Schreiber Willy Baumann und einen sonst vorübergehenden Verbrecher Namens Klemke als Helfer verhaftet.

(Ludwigsbader Schredensstage) Jener Verdächtige, den, wie wir berichteten, die Polizei vor Augen hinter Schloß und Thüre gestellt hat, war ein nicht nach dem langgeheißenen pflanzlichen „Rad“ der „Küchlicher“, denn es wird immer noch „Ludwig“ geheißen. So wurde jüngst erst wieder ein Denkmahl beim Vergehen von einem Manne durch drei Messerstücke in den Unterleib schwer verletzt. Auch sollen in der Nacht von Sonntag auf Montag zwei andere Mädchen in ähnlicher Weise überfallen worden sein. Rein Wunder, daß die Ludwigsbaderer Frauennacht abends die Straßen meidet, es herrscht dort eine Aufregung, die jeder Verletzung hinter, sind es doch nicht nur Un-thaten Rad's die hier beunruhigen. Erst jüngst erregte sich ein nächstliches Mörderkühnheit in dem benachbarten Ogersheim, wo die 24-jährige Frau eines Eisenbahnbetreibers von drei maskirten Männern im Bett überfallen, beraubt und in barbarischer Weise mißhandelt wurde. Auch wie die Knechtgegend, wo der Ludwigsbaderer Volkswind seit den Mundwehmer Morde nennt, abstraktmännliche Verurtheilung werden die Tage überfallen und mit dem Messer gefällig ausgerätet. Die Messerfellen, berüchtigte Mörder-gemeiner Burden, sitzen ihrer Schloß und Regel. Endlich wurden am Montag Morgen um 5 Uhr in der sonst sehr belebten Ogersheimer Straße die Wähler des Kreisheimischen Jagdendienstes überfallen und ihrer Handtaschen mit dem Bescheide beraubt. Der eine Räuber war verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr endlich für die Ver-greifung der Räuber eine hohe Verurteilung ausgesprochen (Hilfsartikel) am 23. März machte sich der Kaiser-Josef K. K. beim Gendarmenposten in Szent-Tamas, im ungarischen Comitat Bacs Bodrog, und erstattete die Anzeige, daß sein Dienstherr Franz Szalacs von Räubern ermordet worden sei. Die Gendarmen eilte an Ort und Stelle und fand Szalacs und seine Gattin durch Verletzungen todt auf der Fußboden ihres Zimmers liegen; den beiden Räubern der Ermordeten war der Hals durchschnitten worden. Die beiden Zimmer, in welchen die Verlegung stattfand, waren verlassen sich in großer Unordnung; alle Aneinander wiesen auf einen Raubmord hin. Zu Verlaufe der sofort eingeleiteten Erhebungen wurden die geräubten Gegenstände in der Wohnung des Arbeiters Joan Vojtich aufgefunden. Nach längerem Suchen konnte Vojtich seine Mithatthalben. Vojtich will nur als Raubthier zum Transporth der Beistand-gebungen worden sein. Die Raubmörder werden in Eilen gefänglich und dem Gerichtshof einverleitet. Einige Tage darauf wurde, wie aus Stuhlgebirge gemeldet wird, die zulässige Gafnar und Boglar verlesende Karolipost von Begelegern überfallen; der Postillon wurde ermordet und der Postwagen seines Inhalts beraubt. Der Postfach soll größere Gebendungen enthalten haben.

(Die Befreiung von Peking) als Theater-stück. Ein höchst altes Schauspiel liegt den Donoman-Meyer, in der militärischen Welt, die am 4. Mai in Paris zuerst eröffnete wird, werden sie als Hauptstück die „Belagerung von Peking“ als ein Schauspiel von fester Realist gesehen kennen. Die großartige Idee stammt von Dr. Jure Kralj, der den Plan folgendermaßen schildert: „Schon am vorigen August während der Belagerung der Gefandtschaften kam mir der Gedanke, daß, wenn alles gut ginge, die Befreiung der Gefandtschaften das dramatischste Schauspiel bilden würde, das man stellen könnte. Schon vorher ist die Befreiung der Gefandtschaften ein Ereignis, dessen ich meine Vorbereitungen zu treffen. Wütht ummelte ich alle Berichte und Darstellungen jener denkwürdigen Zeit und hier — damit zeigte er ein großes Zimmer, dessen Fußboden mit Karten, Zeitungen und Zeit-schriften jeder Art besetzt war — habe ich die Zeitungsberichte, die Artikel aus Zeitungen und die illustrierten Zeitungen jedes vollstän-digen Volkes der Welt, die davon handeln, — es sind auch mehrere Serien, die damals in der Gefandtschaften waren, mit der Verführung beschäftigt, um die Sache so lebenswahr wie möglich zu machen. Die Hauptcharaktere werden alle Porträts von Lebenden sein, und mir werden Soldaten und Matrosen der acht Wölder haben, die an der dargestellten Scene in Wirklichkeit theilgenommen haben, jedoch mir tatsächliche mehr als 1000 Leute in genau nachgeordneten Anzügen und Uniformen haben werden. Nach dem Innern der Gefandtschaft wird man ein Dorf außerhalb Peking mit blühenden europäischen Truppen haben. Dann werden die Mauerthürme eingestürzt, und es wird vorgeführt, wie sie von den verbündeten Truppen gestürmt werden, und schließlich ziehen die Truppen im Triumph durch die Thore der verbotenen Stadt. Im Verlauf des Dramas sieht man Soldaten Laufjäger aufweisen, Barrikaden bauen und Sandbälle aufstellen, alles unter Oberaufsicht von Sachverständigen. So werden die Zuschauer jene ergreifenden und ereignisreichen Tage noch einmal wieder mit durchleben.“ (Ein Schlußwort) In dem in der Provinz Brandenburg gelegenen, und zur Parochie Gofow gehörigen Dorfe Belgera ist nunmehr eingetreten, so schreibt man von dort, was man schon vor Jahren fürchten mußte. An dem äußerst baufälligen Schulhause kürzten in einer furchtbaren Nacht drei Fledermäuse aus der Giebelwand. Der ihnen zur Unterlage dienende Reißbalken ist schon fast ganz versaut. In wenigen Tagen werden sie sich durch eine vor-genommene Reparatur retten. Die ausgefallenen Fledermäuse sind jetzt mit Brettern verriegelt worden. Im Gegentheil zu dem Jähren schlossen in dieser Schulgebäude nicht die Thüren dicht, sondern sie hielten; denn sie befinden in der Wohnstube des Lehrers keine Fensterhölzer, sondern oben nur eine Luft-Lappe. Alle Thüren dagegen gehalten der fischen Luft in reichem Maße ungehinderten Zutritt. Von einer

Reparatur hat man schon seit einem Jahrzehnt Abstand genommen, weil man sie an diesem Gebäude nicht mehr für angebracht hielt. — Dem Nicht abzunutzen, wie lange sich der Ort noch mit dieser Baracke behelfen soll! Hoffentlich wird man der Fledermäuse im diesjährigen Kultusjahr abzu-geworfen 13 Mill. Mk. auch ein kleines Bruchstückchen bis nach Belgera fliegen läßt.

(Der falsche Freiberger) Der Präsident der deutsch-österreichischen Literaturgesellschaft in Wien, die früher unter dem Vorort der Czernyergasse Franz Ferdinand stand, der angegebene Baron Franz W. A. B., der eine und sechs in der österreichischen Kaiserstadt eine literarische Rolle spielte, ging vor einigen Wochen mit Unterstützung großer Schulden durch Er begab sich, wie wir damals schon be-richteten, zuerst nach Venedig, dann nach Paris. Er wurde nun bei dem Wiener Gericht von mehreren Gläubigern ver-urteilt, wobei ihm herausgestellt, daß der „Baron Franz W. A. B.“ eigentlich Simon S. aus heißt, früher Schieds-mann und sich von dem letzten unehelichen Mithal der bayerischen Freichermantile Wabern abspitzten ließ. Doch verlegte die bayerische Regierung die Genehmigung zur Adoption und unterließ sich, den Freiberger zu führen. Durch diese Enttarnung sind die künftigen Gründer und Ausfüh-rer der deutsch-österreichischen Literaturgesellschaft an-gesprochen.

(Apollo in Antiochia) Die Hochschule zu Ada in Syrien (Amerika) besitzt ein Standbild des Apollo Helios in Antiochia von rothem Sammet. Das Standbild kam aus folgenden Wege zu seiner modernen Kleidung. Die Franzosen-Gesellschaft für Literatur an der Hochschule be-stimmte jüngst eine Summe Geldes zum Ankauf eines laßlichen Standbildes für die Aula der Universität. Der Ausschuss zog ein Verzeichniß zu Rathe und sandte das Bild nach New-York an einen Händler mit dem Auftrag, einen Apollo von Belvedere zu schicken. Als die Kiste an-kam, machten sich die Mitglieder des Ausschusses an die Jungfrauen bestehenden Ausschusses aus. Die jungen Mädchen sahen die nackte Gestalt und verlangten ersuchen deren Bedeckung. Die Angelegenheit kam vor den Universitätsrat, wo lange Erörterungen stattfanden zwischen denjenigen, welche die Kunst um ihretwillen lieben, und den Verehrern der „Sittlichkeit“. Man beschloß, das Standbild entweder zurückzuführen oder mit Kleidern zu versehen. Die Folge war ein Auftrag an den Universitätsrat, der die gietlichen Antiochia von rothem Sammet verfertigte.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Das sechste ersienste Heft XVII der weltberühmten Zeitschrift „Für Alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, — Preis des Vierteljahrs-geldes 40 Pf.), bietet sehr interessante Ausfüllungen, die für die weitesten Kreise von Wichtigkeit sind. Von dem technischen Neuposten, welche in dem Hefte eine Beurteilung erfahren, lesen Trans-Construction eines Regenerations-brenners, hebbare Kran-Verordnungen, neues Hebel-System aus reaktorfähigen Einheiten, Unterbremsung des Holz u. s. w. Dem Unterhaltungsbedürfnis tragen die beiden großen Romane: „Im Frieden“ von Ludwig Habicht und „Der Schilling zum Paradies“ von Robert Kraft, sowie Ernst Georgs reizende Moreske „Die Berliner Range bei den Jüngern“ und die eigenartige Erzählung „Erlaus“ in vorzüglicher Weise Rechnung. Der Bilderroman des Heftes ist eben so reichhaltig, wie schön, und eine ganz besondere Freude bildet die prächtige, farbige Kunstabtheilung „In Weimann“ nach Grener's Kunst gleichnamigen Gemälde.

Dem zweiten Heft des Krieges in Sibiria b. h. die Ereignisse nach der Ersetzung General Bulwers durch Lord Roberts, schildert in Wort und Bild die jüngst erdachte Befreiung 77 des bekannten Pradwines „Das XX. Jahrhundert in Wort und Bild.“ Politische und satirische Zeitschriften von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, 80 Bogen 2 60 Pf.) in farbiger Weise. In unmittelbarem Anschluß daran wird in Heft 78 eine hochinteressante, sachkundige Abhandlung über die Enttarnung des Krieges und des Landheeres seit den Tagen Napoleons I. gelehrt, eine Arbeit, die um so größeres Interesse beansprucht, weil ihr Verfasser, der vor wenigen Wochen in China verlorbene gefühnte Generalstabsoberst Graf von Wartenburg war.

### Neueste Nachrichten.

Toulon, 4. April. Admiral Birlew erhielt nach dem „A. N.“ den Befehl, während der Anwesenheit des italienischen Geschwaders außerhalb Toulons zu verweilen, und verläßt mit dem ihm unterstellten, hier eingetroffenen russischen Panzerschiffen noch heute Abend den Hafen. Die Dredge kam ganz überraschend; die russischen Offiziere hatten bereits die Einladungen zu den bevorstehenden Festen angenommen. Es heißt, die russische Regierung wolle mit dieser Anordnung documentieren, daß sie den Besuch des italienischen Geschwaders nur als die rein formelle Erwidrerung des französischen Flottenbesuches in Cagliari betrachte.

### Produktionspreise.

Berlin, 3. April.  
Weizen 1000 kg Mal 165,50, Juli 165,25, Sept. 165,75 RM.  
Roggen 1000 kg Mal 143,00, Juli 142,75, Sept. 142,50 RM.  
Hafer 1000 kg Mal 138,75, Juli 135,50 RM.  
Rais 1000 kg amer. Weizen 100 kg Mal 108,25, Juli 107,50 RM.  
Rübsil, 100 kg Mal 53,80, Oct. 47,90 RM.  
Spiritus 70er 100 kg 44,20 RM.

Forchander's glühendes Wetter und mattere Berichte vom Ausland haben natürlich der Kaufkraft heute keine An-regung gebracht; aber auch das Angebot war recht knapp, daher für Weizen nur geringer, für Roggen gar kein Fortschritt. Hafer war ruhig, da sich im Weizen jedoch beunruhigt. Rübsil war nicht beachtet, obwohl es nach der Wichtigkeit billiger war als gestern. Zu 44,20 RM. für Weizen Spiritus 100 ohne Feß war auch heute nur wenig be-lagert.

**Anzeigen.**

Der Herr Theil übernimmt die Redaction dem...  
**Kirchen- u. Familien-Notizen.**  
Am 1. Osterfesttag predigen:  
**Dankkirche.** Vormittags 10 Uhr:  
Diaconus Wittke.  
Nachmittags 5 Uhr: Prediger Geise.  
**Stadtkirche.** Vormittags 8 Uhr: Weichte  
und Abendmahl. Pastor Werther.  
Vormittags 10 Uhr: Diac. Schollmeyer.  
Im Anschluss Weichte und Abendmahl.  
Diaconus Schollmeyer.  
Nachmittags 2 Uhr: Pastor Werther.  
NB. Die Taufen finden von jetzt ab Son-  
tags um 3 Uhr statt.  
**Neumarktkirche.** Vormittags 10 Uhr:  
Pastor Dellius.  
**Altenerburger Kirche.** Vormittags 10 Uhr:  
Capellmeister a. D. Roemke.  
Am 2. Osterfesttag predigen:  
**Dankkirche.** Vormittags 10 Uhr:  
Capellmeister Althorn.  
Nachmittags 5 Uhr: Diac. Wittke.  
**Stadtkirche.** Vormittags 8 Uhr: Weichte  
und Abendmahl. Diaconus Schollmeyer.  
Nachmittags 10 Uhr: Predigt. Pastor  
Werther.  
Anschließend Weichte und Abendmahl.  
Pastor Werther.  
Nachmittags 2 Uhr: Predigt. Diaconus  
Schollmeyer.  
**Neumarktkirche.** Vormittags 10 Uhr:  
Capellmeister a. D. Roemke.  
Im Anschluss allgemeine Weichte und Feter  
des heiligen Abendmahls. **Anmeldung.**  
**Altenerburger Kirche.** Vormittags 10 Uhr:  
Pastor Dellius.  
Im Anschluss an den Gottesdienst Weichte  
und Abendmahl.  
**Neumarktkirche.** Am Charfreitag,  
Nachts 7 Uhr: Nach der Predigt Weichte  
und Feter des heiligen Abendmahls. Capell-  
meister a. D. Roemke.  
Abends 8 Uhr **Jünglingsverein.**

**Statt besonderer Meldung.**  
Heute früh 5/4 Uhr entfiel sanft  
ganz plötzlich im 77. Lebensjahre unsere  
liebe gute Mutter, Großmutter,  
Schwiegermutter und Schwester, Frau  
verm. **Luise Hoffmann**  
geb. Rauch.  
Dieselbe gab schmerzlos an  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Merseburg, Barngasse, Kungs-  
burg, Pöbelstr. den 4. April 1901.  
Die Trauerfeier findet Sonnabend  
den 6. April, Nachmittags 3 Uhr, in der  
Kapelle des Altenerburger Friedhofs statt.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Vormittags 8 Uhr verfiel  
nach langem, schweren Leiden meine  
liebe Mutter, unsere gute Tochter,  
Schwieger- und Schwägerin  
**Frau geb. Ida Kops**  
geb. Borsdorff  
im 30. Lebensjahre. Dies allen Freunden  
und Bekannten zur Nachricht mit der  
Bitte um stille Theilnahme.  
Verlebung und Beerdigung  
bei Frau Frau a. D., den 3. April 1901.  
**Die tieftrauernden Hinter-  
bliebenen.**  
Die Beerdigung findet Sonnabend  
Nachmittags 4 Uhr von Trauerhause,  
Kreuzstraße Nr. 1, aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
Mittwoch Nachmittags 1/2 Uhr verfiel  
nach kurzem aber schweren Leiden unser lieber  
Sohn Willy im bald vollendeten 6. Lebens-  
jahre, was wir hieburch tiefbetrübt anzeigen.  
Familie **Oswald Schumann.**  
Familie **Jacob.**  
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm.  
5 Uhr von Seinfstraße 1 aus statt.

**Dank.**

Allen, die durch so herzliche Theilnahme beim  
Tode unseres lieben  
**Walther**  
unsern Schmerz auf so wohlthunende Weise zu lindern  
suchten, sprechen wir hiermit nur auf diesem Wege  
unsern innigsten Dank aus.  
Merseburg, den 4. April 1901.  
**Bernhard Chwatal und Frau**  
Marie geb. Bichtler.

**Dank.**

Zurücksetzt vom Grabe unseres innigst  
geliebten Entschlafenen können wir es nicht  
unbedenken, unseren innigen Dank auszusprechen  
für die herrlichen Blumenpendeln und das  
schöne Geleite zur letzten Ruhe. Möge  
Gott Allen ein seliger Vergeltter sein und sie  
den ewigen Seligschlaflichen heiligen.  
Die tieftrauernden Familien **Engelmann**  
und **Gräbel.**

**Amthliches.  
Verdingung.**

Die Ausschreibung der Hauptmaße und  
Plananlage, sowie die Verlegung der Thon-  
rohrleitungen u. zur **Herstellung der  
Sanctification** dieser Stadt, soll im Ganzen  
oder in Theilen getrennt im Wege der Wettbe-  
werdung vergeben werden.  
Bedingungen und Zeichnungen liegen im  
Büreau des Unterzeichneten zur Einsicht  
aus, auch werden Entree gegen Erstattung der  
Berechtigungsbescheinigungen abgegeben.  
Die Angebote sind verschlossen und mit ent-  
sprechender Aufschrift versehen bis zum  
**25. April d. J.**  
Dem Unterzeichneten einzureichen.  
Merseburg, den 4. April 1901.  
**Der Stadtbaumeister.**

**Die Baumschulen  
des Ritterguts Zöbden**  
(Merseburg-Dehlinger Chauffee) offeriren große  
Wegen ganz hochschöner Obstbäume  
und **Baumzuchtartikel** jeder Art in groß-  
artiger Auswahl. Preislisten umsonst.

**Familiengürteln**  
mit und ohne Raube sind zu **verpacken.**  
Häreser durch  
**C. Henschkel, Seunax Str. 4.**

**Für Beamte**  
haus mit ein gut gebautes, leicht vermiethbares  
Haus mit Garten im neuen Stadtbüchel  
bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Ernstl.  
Verlestanten erhalten Auskunft bei  
**F. M. Kunth.**  
Eine Kuh mit dem Kalbe  
steht zum Verkauf  
**Erzgarth Nr. 1.**

**Ein gebräuchter Kinderwagen**  
ist zu verkaufen **gr. Ritterstraße 12.**  
Ein gut erhaltenes großes  
**Knabenrad**  
ist zu verkaufen. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

**Violine**  
nebst Zubehör preiswerth zu verkaufen  
**Oelgrube 7. part.**

**Die erste Etage**  
Vollstraße 8 a, bestehend aus 6 Stuben,  
Badekammer und sämmtlichen Zubehö-  
ren, ist **1. April** zu beziehen. Das Nähere  
**Vollstraße 8 a.**

**Wohnung,** neu renovirt, 4 Z.,  
Küche, Küche und Zubehö-  
ren, ist **sofort** bezugsfähig.  
**Henschkel, Seunax Str. 4.**  
In meinem Wohnhause  
**Muntenstraße 18**  
ist die obere Etage mit sämmtlichem Zubehö-  
ren und Garten-Antheil im Ganzen oder getheilt  
zu vermieten u. ber 1. Oct. cr. zu beziehen.  
**Paul Lützendorf, Holzhandlung.**

**1. Etage**  
H. Ritterstr. 12 sofort oder später zu ver-  
mieten. Die erste Etage im neuen Hause ist sofort  
zu beziehen, auf Wunsch mit Garten.  
**W. Richter, Sächsischer Hof.**  
Eine kleine Wohnung zu vermieten  
**Dierbreitstraße 8.**  
Ein kleines Logis zu vermieten u. 1. Juli  
zu beziehen **Oelgrube 10.**  
Eine Suite an einzelne Person zu ver-  
mieten, Preis 16 Thaler **Schmalstraße 26.**  
**Oberaltenburg 2** ist zum 1. Juli cr.  
die große herrschaftliche Wohnung zu vermieten.  
**Gerhardt.**  
Kleine Wohnung, für einzelne Leute passend,  
sollig zu vermieten **Neumarkt 31.**  
Eine kleine Wohnung für 1 oder 2 Personen  
zu vermieten **Johannisstraße 19.**  
Eine freundliche, für sich abgeschlossene  
Wohnung mit Garten, 2 St., 2 K., Küche  
nebst Bodenraum und etwas Garten, passend  
für einzelne Leute, ist zu vermieten und  
1. Juli d. J. zu beziehen **Karlstraße 3, I.**

**Gotthardsstraße 14**  
eine Wohnung zu vermieten für 180 Mark  
pro Jahr.  
Wohnung zu 50 bis 60 Thirn., von zweiten  
die Wahl, sofort zu beziehen.  
**W. Richter, Sächsischer Hof.**  
Freundliche Wohnung mit Zubehö-  
ren für 40 Thlr. 1. Juli cr. zu beziehen **Oelgrube 7.**  
**Breitstraße 20** eine freundliche Woh-  
nung zum 1. Juli zu vermieten.  
Kleines Logis, für einzelne Person passend,  
zu vermieten und 1. Juli oder auch früher  
zu beziehen **Apothekenstraße 2.**  
Wohnung von Stube, Kammer und Küche  
an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli  
zu beziehen **Unteraltenburg 19.**

**1. Etage,** 3 Stuben, Kammer,  
zu vermieten. Zu erfragen  
**Oelgrube 9, im Laden.**  
**Oelgrube 18/19**  
ist die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben,  
1 Schlafkammer, Küche und allem Zubehö-  
ren, zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
**Friedrichstraße 9, I. Etage,** eine Woh-  
nung nebst Zubehö-  
ren zu vermieten. Zu erst.  
**gr. Ritterstraße 17.**  
Die obere von Herrn Straube bewohnte  
**Etage,**  
6 Zimmer und Badekammer, ist zu vermieten  
und 1. October zu beziehen.  
**W. Wittenbecher, am Neumarktsthor 1**  
Eine Wohnung für 240 Mk., eine für  
270 Mk., 2 St., 2 K., Küche und Zubehö-  
ren, ist zum 1. Juli ab zu beziehen  
**Dammstraße 7.**  
Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche, Kammer  
und Zubehö-  
ren, ist zu vermieten und 1. Oct.  
zu beziehen **Oberbreitstraße 19.**

**Die 2. Etage**  
sofort für 400 Mk. zu vermieten, auch mit  
Gartenbenutzung. **Schmalstraße 5.**  
Eine Suite für eine einzelne Person ist  
zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu be-  
ziehen **Breitstraße 14.**  
Ein Logis zu vermieten  
**H. Ritterstraße 16.**  
**Baquerstraße 1** ist eine freundliche  
Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und  
Zubehö-  
ren, wo seit Jahren Barbier-  
geschäft betrieben wurde, ist  
mit Wohnung zu vermieten.  
**Händler, Neumarkt 53.**  
Freundliche große Wohnung für 60 Thlr.  
1. Oct. zu beziehen **Friedrichstraße 8.**  
Kl. freundliche Wohnung für 24 Thaler  
1. Juli zu beziehen **Muntenstraße 11.**  
2 Familien-Wohnungen zu vermieten:  
1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche und 1 Stall  
für 104 Mk.,  
1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche und 1 Stall  
für 96 Mk.  
**Dom Nr. 11** in eine Wohnung, 1 Stube,  
Kammer, Küche nebst Zubehö-  
ren, und 1 Logis,  
passend für einzelne Person, zum 1. Juli zu  
vermieten. Zu erfragen im Laden.

**Die erste Etage**  
**Gotthardsstraße 31** ist zu vermieten und  
1. October d. J. zu beziehen.  
**Seydewitz.**  
**Die Parterre-Wohnung**  
im Hause **Dehlinger Str. 5** ist zu ver-  
mieten und 1. April d. J. zu beziehen.  
Näheres **Raack 31, im Comptoir.**  
**Galleische Str. 3b**  
ist die Parterre-Wohnung mit Vorgarten, best.  
aus 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Zu-  
behö-  
ren, am 1. Juli oder früher zu beziehen.  
**K. Baumgärtner.**  
Freundlich möblirte Stube  
nebst Schlafkammer ist sofort oder später zu  
vermieten **gr. Ritterstraße 14, II.**

**Einfach möbl. Zimmer**  
mit separatem Eingang sofort zu vermieten  
**Wäfersirte 12, I.**  
**Gut möbl. Zimmer,**  
parterre und separat gelegen, zum 1. April zu  
vermieten **Esnerstraße 1 b.**

**Zwei gut möblirte Zimmer**  
nebst Schlafkammer mit oder ohne Pension sind  
zu vermieten. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

**Freundl. Schlafstelle**  
**Breitstraße 3.**  
**Freundl. Schlafstelle**  
**Wagnerstraße 3.**

**Zwei freundliche Schlafstellen**  
**Winnberg 7.**  
Gesucht zum 1. Juli von älterer alleinl.  
Dame kleine freundliche Wohnung in bestem  
Haus. Offerten zu senden an Herrn Kaufm.  
**Brendel, Gottbardsstr. 45.**  
Wohnung von 1-2 Stuben, Kammer u.  
Küche in anständigen Hause von 2 Personen  
zum 1. Juli gesucht. Offerten unter **CS** an  
die Exped. d. Blattes erbeten.

**Frischen Scheidenhonig**  
à Pfd. 1.25 Mk. hat abzugeben  
**Gasthof Wassendorf.**

**Drehrollen,**  
feinste Glättung der Wäsche erzeuend, liefert  
unter Garantie **H. Neubauer, Leipzig,**  
Sibonienstraße 29.

**Schulrännel,**  
gute, dauerhafte Sattlerarbeit,  
**Koffer, Handtäschchen, Markttschen etc.**  
empfehlen  
**E. Zahn, Gotthardsstr. 18.**

**Breite-  
Honigkuchen**  
mit feinstem Gewürz und höchstem Rabatt em-  
pfehlen  
**Conditorei Schönberger.**

**Prima Mast-  
Rindfleisch**  
zum Kochen à Pfd. 45 Pf.,  
zum Braten à Pfd. 50 Pf.  
empfehlen  
**L. Nürnberger.**

**Germanische  
Fischhandlung.**  
Empfehle zum Feste:  
**feinsten Flusszander,  
Lachs, Schellfisch,  
Gabeljau und Schollen.**  
**W. Krämer.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst  
anzugeben, daß ich mich hierherst am heutigen  
Tage als  
**geprüfter Hufschmied**  
überlassen habe. Es wird mein höchstes  
Bestreben sein, durch sorgfältige und schnelle  
Bedienung die Zufriedenheit aller Derer zu  
erwerben, welche mich mit geschickten Aufträgen  
zu beehren gütigen.  
Merseburg, den 4. April 1901.

**Gustav Schaffernicht,**  
geprüfter Hufschmied,  
**gr. Zitzstraße 5.**

**H. Mostrich**  
à Pfund 18 Pfg. bei  
**Carl Herfarth.**

**Zu Gartenarbeiten**  
empfehlen  
**Pölsing, Unteraltenburg 25.**

**Für Fleischbeschauer**  
gilt die gelehrt vorgezeichnete Formulare  
sind vorzüglich die Ausübung von  
**H. Richter, Oelgrube Nr. 5.**

**Photographien**  
zur Erinnerung an den Abchied des  
Hh. Fürsten-Regimts. Nr. 12  
empfiehlt  
**Adler-Drogerie**  
Wilh. Kieslich,  
Eutenplan. Rostmarkt.

**Frischen Waldmeister,**  
frische Holländer Aukern,  
junge Capannenn. Hühner  
Scheibenhonig,  
Pariser Kopf-Salat,  
frische Sülze  
empfiehlt  
**G. L. Zimmermann.**

**Conditorei u. Cafe König**  
Halle a. S.  
Rannische Strasse 7  
empfiehlt seine  
freundsichen Vocalitäten  
zur gefälligen Benutzung.  
**Max König.**

**Baumwachs**  
empfiehlt in vorzüglicher Qualität billigst  
**A. B. Sauerbrey.**  
für Gärtner Vorzugspriele

**Bei Erkrankungen,**  
zumal wenn der Harn trübe gelassen wird,  
unterjuche denselben chemisch-mikroskopisch  
auf die abnormen Bestandtheile. Wie  
Dankschreiben zur gest. Ehrend. Der  
ganze erste Morgenkarni ist mitzubringen.  
Elektrische Licht-Bäder.  
Vibrations-Massage durch elektrischen  
Betrieb.  
**Fr. Bernh. Franz, Leipzig.**  
Blücherstraße 11.  
Sprechzeit von 8-2 und 4-8 Uhr. Sonntags von 8-1 Uhr.

**Saat-Kafer**  
offerirt  
**Carl Herfurth.**

**Reichstrone.**  
Sonntag den 7. April  
(1. Osterfeiertag), abends  
8 Uhr,

**grosses Fest-Concert,**  
ausgeführt von der gesammten Stadtcapelle unter  
persönlicher Leitung des  
Dir. Herrn Fr. Hertel.  
Entrée 40 Pf.

**Casino.**  
Dienstag den 9. April  
(3. Oster-Feiertag)  
großes  
**Extra-Concert**  
mit darauffolgendem Tänzchen,  
ausgeführt von der vollständigen Stadt-  
capelle unter Leitung des Herrn Dir.  
Hertel.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 25 Pf.  
Ergebnis laden ein  
**Hertel. Ullrass.**

**Ober-Beuna.**  
Am 2. Osterfeiertag ladet zur  
Tanzmusik  
freundsichtlich ein  
**A. Thormann.**

**Rudolf Ziermann, Markt 5,**  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager seiner Neuheiten in  
**Chapeau-Claque, Seidenhüten, Haar- und  
Wollhüten, Mützen, Kindermützen von 50 Pf.  
an, Kinderhüte von 90 Pf. an, nur neueste Formen  
und Farben. Herrenwäsche, Shlipse, Hand-  
schuhe, Hosenträger und Regenschirme**  
nur dieses Fabrikat zu billigen Preisen.

**Kasse zur Unterstüzung der Hinter-  
bliebenen verlorbener Beamten  
im Kreise Merseburg.**  
Mittwoch den 10. April d. J.,  
abends 8 Uhr,  
in der „Reichstrone“  
**General-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1) Rechnungslegung für 1900.  
2) Vorstands- und Beigeordneten-Wahlen.  
Der Vorstand.  
H. Ullrich. W. Barthelemy.

**Drei Schwäne.**  
Morgen Sonntags  
Schlachtfest.  
Abends Salzknochen.

**Casino.**  
Sonntag den 7. April  
(1. Oster-Feiertag)  
grosse öffentliche  
Abend-Unterhaltung,  
ausgeführt von den Herren W. Schmidt,  
Gustav und Hermann Barthel, Polenz,  
Max Polke etc.  
Großartiger Vacherfolg.  
Jede Nummer ein Schlager.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Entrée 25 Pf.  
Ergebnis ladet ein  
**A. Ullrass.**

**Gesang-Verein  
„Iris“**  
hält Montag (2. Osterfeiertag), von  
Nachmittag 3 Uhr u. abends 8 Uhr  
ab, im „Casino“ sein  
**Tänzchen**  
ab.  
Der Vorstand.

**Wallendorf.**  
Montag den 2. Osterfeiertag, von Nachm.  
3 Uhr ab, ladet zum  
**Tanzvergnügen**  
freundsichtlich ein  
**W. Lehmann.**

**Schkopau.**  
Am 2. Osterfeiertag, von Nachm. 3 Uhr ab,  
Tanzmusik.  
H. Kirchner.

**Schützenhaus.**  
Den 2. Osterfeiertag, von  
Nachmittag 3 Uhr an,  
**Tanzmusik,**  
wozu freundsichtlich einladet  
**G. Lucas.**

**Meuschenau.**  
Am 2. Osterfeiertag, von Nachm. 3 Uhr ab,  
Ballmusik.  
P. Schmidt.

**Gross-Kayna.**  
Am 2. Osterfeiertag ladet zur  
Tanzmusik  
freundsichtlich ein  
Schnuke, Gastwirtsch.

**Geusa.**  
Sonntag den 7. April  
Abendunterhaltung.  
Anfang 8 Uhr.  
\*edaction, Druck und Verlag von H. H. H. H. H., Merseburg.

**Bündorf.**  
Am 1. Osterfeiertag, von abends 7 Uhr an,  
**grosses Extra-Concert,**  
ausgeführt von der Kapelle des Stadtmusik-  
directors Herrn Friedemann-Wüsten.  
Es ladet freundsichtlich ein  
**Reinboth, Friedemann, Musikdir.**

**Freie Volksbühne.**  
Sonntag den 7. April (1. Osterfest)  
3. Abendunterhaltung  
in der Junenburg.  
Zur Ausführung gelangt:  
**Engelmann's-Rache.**  
Schwant in 4 Aufzügen.  
Der Vorstand.

**Gasthaus Leuna**  
ladet Montag den 2. Osterfeiertag, von Nach-  
mittag 3 Uhr an, zu  
**großer Tanzmusik**  
freundsichtlich ein.  
S. Köhler, Gastwirtsch.

**Gesellschafts-Verein  
„Euterpia“**  
hält Montag, den 2. Osterfeiertag,  
abends 8 Uhr, im Saale der  
„Reichstrone“ sein  
**Vergnügen,**  
verbunden mit  
Theater und Tanz,  
ab. Zur Ausführung gelangt:  
Neu! Neu!  
Eine Sage aus Merseburg:  
**Das Opfer  
der Jasaneriebrücke.**  
Dramatisches Schauspiel in 5 Auf-  
zügen.  
Gewidmet der „Euterpia“ von  
Herrn Georg Künzsch, Opernsänger  
am Stadt-Theater in Sabelberg.  
Das Stück spielt in der Nacht  
des 16. Jahrhunderts mit neuer  
Bühnendecoration, Jasaneriebrücke  
darstellend.  
Der Vorstand.

**Kölzschen.**  
Lumpfeste zu den Feiertagen  
meine Localitäten zur gefälligen  
Benutzung. Für gute Speisen  
und Getränke ist bestens Sorge  
getragen.  
2. Osterfeiertag  
**große Ballmusik**  
von Nachm. 3 1/2 Uhr an, wozu freundsichtlich  
einladet  
**L. Berger.**

**Dieter's Restauration.**  
Sonntags abends  
**Salzknochen.**

**Geiselschlösschen.**  
Heute Abend von 6 Uhr an  
**Salzknochen, Salzrippchen,  
frische Sülze.**

**Ungarnen.**  
Den 2. Osterfeiertag, von nachmittags ab,  
ladet zur  
**Tanzmusik**  
bei vollständigem Orchester freundsichtlich ein  
**Ed. Lasse.**

**Männer-Turn-Verein.**  
Am 1. Osterfeiertag  
**Partie mit Damen  
nach Ammendorf.**  
Tafel im Kränzchen im  
„Gasthof zum Adler“  
Sonntags nachmittags 9 1/2  
Uhr, von der Kaiser Wilhelm-  
Salle aus. Bei ungünstiger  
Witterung 4 Uhr 44 Min. per Bahn.

Am 2. Osterfeiertag, abends 8 Uhr,  
**Gesellschafts-Abend**  
im Vereinszimmer  
Der Vergnügungs-Anstalt.

Den 2. Osterfeiertag ladet zur  
**Tanzmusik**  
freundsichtlich ein  
Geisw. Kröpf.

**Trebnitz.**  
Den 2. Osterfeiertag, von nachm. ab, ladet  
zur Tanzmusik freundsichtlich ein  
**F. Meyer, Gastwirtsch.**

**Einen Lehrling**  
sucht  
**Rob. Heyne, Wäldermöller.**  
sogleich oder später  
Zehrling gesucht. Für  
Wäsche und Kleber wird gelohnt.  
**Weber, Schönleinsgermeister,**  
Halle a. S., Auguststraße 12.

**Lehrling**  
gesucht von  
**H. Jäncke, Tabakzweiger u. Decoreur,**  
Brennstraße 10.

**Ein Knecht**  
sofort gesucht.  
**Ww. Weissahn, Zücher Nr. 2.**

**Ein led. Pferdnecht**  
bei hohem Lohn gesucht. Näheres bei  
**C. Brendel.**

Ein älteres  
**Mädchen,**  
welches möglichst schon in besserem Hause  
gewesen ist und gute Zeugnisse hat, wird von  
einem älteren Ehepaar in eine Villa per  
15. Mai oder 1. Juni bei sehr gutem Lohn  
und gleicher Behandlung nach Weippen ge-  
sucht. Letztes Mädchen ist 3 Jahre da. Lf.  
unter D W in der Exped. d. Bl. nieder-  
zuliegen

**Junge Mädchen,**  
die das Weisnähen erlernen wollen, ladet  
**Frau Lewerenz, Friedrichstr. 12.**

**Ein junger Mann**  
zu häuslicher Arbeit wird sofort ge-  
sucht  
**Bainhofstraße 10.**

Eine Frau zur  
**Aufwartung**  
sucht zum baldigen Eintritt  
**Frau Bertha Schmidt,**  
Unteraltenburg 59.

2 ledige zuverlässige Arbeiter  
gesucht. Anmeldungen abends 8 Uhr.  
**Unteraltenburg 18. part.**

Für den 2. und 3. Osterfeiertag  
**tüchtiger Klavierspieler  
noch frei.**  
gr. Ritterstraße 1, pl.  
Ein christliches laubendes  
**Mädchen,**

am liebsten vom Lande, wird zum 15. April  
gesucht  
**Salleische Str. 5. part.**  
Junge brauner Jagd-  
hund mit weißer Brust von  
Böhmen bis Merseburg ein-  
laufen. Abzugeben bei  
**F. Taube, Dillitz.**

Am Sonntag den 24. März, beim Kränzchen  
der Kautzer und Weller, in der „Kaiser Wil-  
helms-Salle“ fand ein **Wagen-Reiz-  
schiss** seinen gefälligen Abschluss beim  
Vereinsboten **Focke, Sealfir. 2.**

**Durchschnitts-Marktpreis**  
für den Monat März 1901.

Weizen p. 100 kg	47	Sen. p. 100 kg	5 50
Roggen do.	15 17	Milch (von der Berle, do. 18 -	1 35
Gerste, do. 18 -	15 22	Butter, do. 17 -	1 15
Hafer, do. 15 22	19 50	Schweinef., do.	1 35
Erdbeeren, gelbe, do.	21 -	Hammelf., do.	1 35
Bohnen, do. 17 -	4 75	Speck (ger.), do.	2 30
Linsen, do. 21 -	5 25	Butter, do.	2 30
Kartoffeln, do.	1 80	Gier, pro Scheffel	3 74

# Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“  
Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

### Ciniges über Kompost.

Da bei Anbau unserer Kulturpflanzen die erzeugte Pflanzensubstanz nicht in den Boden zurückkehrt, sondern als Ernte größtenteils entfernt wird, so stehen dem Landwirt und Gärtner sehr viele Mittel zu Gebote, welche zur Hebung der Pflanzen und des Bodens Beihilfe leisten.

Die organischen oder Nahrungstoffe werden den Kulturen immer wieder durch die Atmosphäre zugeführt, dagegen muß insofern auf die im Boden nur in geringer Menge disponiblen anorganischen Pflanzennahrungstoffe bald ein Mangel, wenigstens einzelner Stoffe eintreten, welcher das wiederholte Geben gleicher Kulturpflanzen verhindert. Um dieser Bodenerschöpfung vorzubeugen, wendet man von jeher die Düngung an. (Brache und sog. Wechselwirtschaft.)

Durch die Düngung sucht man die durch die Ernten dem Boden entzogenen Bestandteile direkt zu ersetzen und dem gewöhnlichsten Düngungsmittel Stallmist ist auch die physikalische Wirkung teilweise zuzuschreiben. Die Anzulänglichlichkeit dieses Stalldüngers war aber schon vor vielen Jahren fühlbar, und darum hat sich auch die Chemie das Verdienst um die Landwirtschaft erworben, Mittel an die Hand zu geben, um nach Notwendigkeit des Bedürfnisses und nach Belieben dem Boden zu jeder Zeit das zuzuführen zu können, was ihn auf den gleichen Stand der Fruchtbarkeit erhalte, um eine ständige, sichere Ausgabewerfung des Bodens zu erzielen.

Die Fortschritte in der Naturwissenschaft führen ja schon längst die Mittel herbei, worin die Frucht- und Unfruchtbarkeit des Bodens und die Wirkung der Düngemittel bestehe. Die Wachstumsbedingungen waren auch erforcht und um so leichter lernte man die Mittel erkennen, schlechten Boden in guten umzuwandeln und den guten auf seiner Einträglichkeit zu erhalten.

Um nun mit Erfolg zu kultivieren und den gestellten Anforderungen zu entsprechen, hat uns, wie schon gesagt, die Chemie ein Unterstützungsmittel geboten, eine Art chemischen Düngers.

Neuerleits soll demselben ganz die Ehre aufrecht erhalten bleiben, aber dem Landwirt und Gärtner ein fast gleichstehendes Mittel an die Hand zu geben, wäre wieder einmal die Anregung zur Anlegung von Komposthaufen.

Man hat ja immer bei Landwirten gewisse Plätze, wo jeder Abfall zusammengevoen wird und besigt man nebenbei noch Material von verschiedenen Erdarten, wie Tischschlamm, Abraum der Wiesen oder Sandgruben, von Wegen, Chausseen, Gräben-

und Flüssschlamm, Nafen, Sand, Aker-, Moor- und Holzerde, so ist die Anlage eines Komposthaufens leicht. Hat man von genanntem Material mehrere Erdarten im Vorrat, so bereitet man aus ihnen vor der Verwendung im Komposthaufen ein inniges Gemenge. Es finden hier eine große Masse von Stoffen Verwendung, die in ihrem massenhaften Vorkommen einen großen Wert repräsentieren, dennoch gewöhnlich verloren gehen würden. Alle diese Stoffe haben mehr oder weniger die Eigenschaft, gelöste mineralische Stoffe zu absorbieren und leisten daher zur Vereitung von Komposthaufen wesentliche Dienste.

Ich will daher dem Komposthaufen das Wort reden und zur größeren Verbreitung und Anlegung solcher anspornen. Es wird gerade in dieser Beziehung sehr vieles unverwertet gelassen und wäre oft mit so wenig Kosten verbunden, denn es wandert im Verlaufe des Jahres so viel Gutes zum Komposthaufen, daß es nur mit Zuhilfenahme von Exkrementen, Jauche zc. vermischt, gleich dem besten Kunstdünger ist.

Man muß eben einem solchen Komposthaufen auch seine Zeit lassen, um den wirklichen Nutzen daraus ziehen zu können, und nicht während des Zeretzungsprozesses oder faum, wenn angelegt, schon an Ort und Stelle zu bringen. Es ist dabei zu befürchten, daß man auch mit Enttäufchung gelohnt wird, denn eigentlich ist, daß viele Samen, trogdem sie lange Zeit, ja oft lange Jahre im Dünger, Komposthaufen oder Erde gelegen, dennoch keimfähig sind; dasselbe ist bei früher Verwendung desselben zu gewärtigen, mehr Untraut als Gutes erzielt zu haben.

Eigens thut sich alles zu Kompost, aber dessen Anlegung soll mit Bedacht gehandhabt werden. Wenn man weiß, wohin man den anzulegenden Komposthaufen einstens verwenden will, so ist es leicht, Substanzen auszuwählen, die sich auch für dessen Boden eignen, denn jeder, auch der allereinfachste Landwirt weiß, daß der zum Anbau bestimmte Boden je nach den zu kultivierenden Pflanzenarten mehr oder weniger bearbeitet oder gedüngt werden muß. Dem Landwirt und Gärtner liegt die Wahl speziell selbst auf, wie vorteilhaft er seinen Komposthaufen verwenden kann, dagegen wird mancher die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Kunstdünger, auch von Fabrikanten und Händlern, für den oder diesen Boden bestimmt, falsche Anwendung gefunden hat. Es war nur dabei bezweckt, daß man um teures Geld den richtigen Erfolg nicht hatte.

Bringt man daher alles, was irgend vorhanden, mit regelmäßiger Abwechslung von z. B. ein Gemisch von Akererde und Jagen-

Strafensoth, dann eine Schicht von den Abfällen, welche im Jahre hindurch angesammelt wurden, wie Staub aus Scheunen, Unkräuter, tierischer Abfälle zc., aneinander oder aufeinander, und legt dieselben in der Weise an, daß der am Boden ausgebreitete Teil um einen halben Meter breiter und länger wird, als der Haufen werden soll, so überlasse man denselben 6-8 Monate seiner teilweisen Zersetzung. Dabei wäre zu bemerken, daß die schwerer zersetzbaren Stoffe obenhin kommen, um mit der zweiten Lage in Berührung zu kommen, und mache so fort, bis alles Material verwendet ist. Hat man Gips zur Verfügung, so kann man den ganzen Haufen bestreuen und thut zuletzt noch eine Schicht Erde in der Höhe eines Spatenstiches darauf.

Nach dieser Zeit sehe man denselben einige Mal um und gieße ihn jedesmal mit Jauche, bis derselbe dem Zweck entsprechend zum Verwenden ist. Bei mir kommen solch angelegte Komposthaufen im dritten Jahre in Verwendung.

Ein solcher Komposthaufen ist eines der wirksamsten Mittel zur Beförderung des Pflanzenwachstums und zwar dadurch, daß hierbei nicht nur sämtliche Pflanzennährstoffe im richtigen Verhältnis sich befinden, sondern auch in aufnehmbarer Form, was zur Hebung des Bodens beiträgt. Ein Komposthaufen ist daher mit Recht die Dingersparatase des Landwirts und Gärtners zu nennen und hat daher eine große Bedeutung für den Nationalwohlstand. Wenn es mit möglich geworden, durch diese Zellen etwas hierzu beizutragen, so ist mein Zweck erreicht.

### Die Bewirtschaftung des Thonbodens

richtet sich nach seinen chemischen und physikalischen Eigenschaften. Diese sind etwas verschieden, je nach den Beimengungen des Thonbodens, wodurch er in Unterklassen wie strenger, gemeiner, kalkhaltiger, humoser, eisenhaltiger Thonboden zerfällt. Im Großen und Ganzen sind jedoch immer dieselben Regeln zu beobachten. Je mehr Thon der Boden enthält, desto schwieriger ist er zu behandeln, während einiger Kalk- oder Humusgehalt die Bearbeitung erleichtert.

Der Thonboden soll erst bearbeitet werden, wenn er bis zum Verluste der Fähigkeit abgetrocknet, aber sehr nicht so trocken ist, daß er nur noch in große und feste Stücke zerbricht. Dieser für die Krümelung günstige Zustand hält nur sehr kurze Zeit an, ist daher mit der größten Sorgfalt wahrzunehmen. Unter Umständen muß ab und zu noch Brache gehalten werden, um den Boden mehrmals im richtigen Zeitpunkt und zu verschiedener Tiefe bearbeiten zu können. Ueber Winter soll hier nicht bestellte Thonboden in rauher Jurche

in.  
amen  
ort.  
en in  
ier.  
ags 24  
Bilberich  
günstige  
ur,  
d  
schuf.  
Prof.  
ab, labet  
worb.  
ng  
meiner.  
er wider  
Für  
neher,  
oralen,  
Ne. 2  
del.  
auf ge  
nd won  
la per  
a Wohn  
els ge  
n. St.  
nieder  
n,  
nach  
12.  
ft ge  
10.  
tat.  
eiler  
part.  
ler.  
pi.  
Kraft  
part.  
Kamp  
i von  
ent-  
nlich  
ingem  
e Bil-  
teber-  
in  
2.  
eis

liegen, und die Saatsfurche für die Frühjahrsbefestigung soll schon im Spätherbste gegeben werden, damit das im Boden äußerst fein verteilte Wasser zu Eis gefriert, die Bodenpartikeln auseinandertreibt und dadurch den Boden lockert. „Der Frost ist der beste Ackermann.“ Da die Rämme der Flugfurchen und die lose an der Oberfläche liegenden Erdschollen immer zuerst austrocknen, so muß der Acker nach der Saatsfurche sofort und in einem Zuge saatsfertig gestellt, im anderen Falle aber eben gemäht werden, weil sich sonst schwer zu zerklüftende Schollen bilden und die Samenkörner in den zerdrückten Erdklumpen ein schlechtes Keimbeet finden, indem sich in dem ausgetrockneten Erdreiche nur sehr langsam die sogenannte Haarröhrenwirkung einstellt. Bei dem Getreide tritt dann leicht Doppelwüchsigkeit ein; die Zuckerrüben zc. laufen ebenfalls sehr unregelmäßig auf, und die später erscheinenden Pflanzen werden von den früheren unterdrückt. Auch im Frühjahr soll der im Herbste auf die Winterfurche gestellte Acker, sobald die Rämme und Klumpen zu trocknen beginnen, mit einer Walze, noch besser aber mit einer Ackerdeise überzogen werden.

Wegen seiner Gebundenheit verhindert der schwere Thonboden leicht den Zutritt der atmosphärischen Luft zu den in der Krume befindlichen Dungstoffen, wodurch die Umbildung derselben in Pflanzennahrung verzögert wird. Ebenso ist die mechanische Vermengung des zeretzten Düngers mit dem Thonboden keine so vollkommene wie bei weniger bindigen und sich leichter mischenden Bodenarten, und auch der löslich gewordene Teil wird durch die starke Aufsaugungsfähigkeit desselben an einer gleichmäßigen Verteilung im Boden gehindert. Hieraus erklärt sich die Wahrnehmung, daß eine für andere Bodenarten schon hinreichend starke Düngung auf strengem Thonboden von geringer Wirkung ist, und es ergibt sich daher die Forderung, den Thonboden stets stark, wenn auch weniger oft, mit frohigem Stallmist zu düngen und diesen nur flach einzusprüngen. Die starke Aufsaugungsfähigkeit und der geringe Gaswechsel im Thonboden lassen keinerlei Nährstoffverluste eintreten, und jeder verwehende Strohhalm bildet ein Nöhrrchen im Boden, durch welches Luft und Wasser einziehen können.

Für schwere, nasse Böden ist das Drainieren das wesentlichste Verbesserungsmittel, denn es schafft Risse aus dem Boden heraus und Luft hinein. Eine Verbesserung des Thonbodens durch die Vermischung mit Sand ist nur selten thunlich. Findet sich dagegen sandiger Mergel in der Nähe vor, so hat man darin ein vorzügliches Verbesserungsmittel. Ein einfaches, billiges und sicheres derartiges Mittel ist ferner der gebrannte Kalk, der, mit Wasser befeuchtet, zu einem Pulver zerfällt und ausgestreut wird. Er treibt den Thon zu immer neuer Arbeit an und beseitigt den störenden Säuren im Boden die schädlichen Eigenschaften.

#### Zur Mäuseplage.

Bereits im Mittelalter fiel das plöglische Massenaufreten von Feldmäusen in der zweiten Hälfte des Sommers auf. Man sprach damals von einem Mäuseregen, später dachte man an die Einwanderung von Mäusen. Die genaue Beobachtung hat aber ergeben, daß gewisse Umstände die starke Vermehrung der Mäuse bedingen, nämlich das numerische Uebergewicht der Weibchen, ihre große Fruchtbarkeit und das Auftreten

und die rasche Folge mehrerer Geschlechter in einem Jahr. Bei günstiger Witterung werden die Jungen des ersten Satzes schon Mitte April geboren; die überwinterten Mäuse sterben nach dem ersten oder zweiten Satz. In einem Alter von 12 Wochen werfen die jungen Mäuse zum ersten Male. Ein Mäusepaar kann sich im Laufe eines Sommers bis auf fast 200 Individuen vermehren. Will es dabei der Zufall, daß jeder neue Wurf zu 70 oder 80 pCt. Weibchen bringt, so ist ein Massenaufreten der Mäuse leicht erklärlich. Die Lehre daraus lautet: Die Vertilgung der Mäuse geschehe möglichst zeitig im Frühjahr, bevor noch die überwinterten Stammeltern, sich vermehrt haben, denn mit jedem Monate nimmt die Menge der schädlichen Nager in schreckenerregender Weise zu.

Von dem in Gebäuden vorteilhaft anwendbaren Verfahren des Fallenstellens muß man im Felde bei der Bekämpfung der Mäuse absehen. Dagegen läßt sich im Freien eine Fangvorrichtung einfacher Art anwenden, die in der Umzingelung der zu schützenden Vorräte, der eingemieteten Wurzeln, Hüben, Kartoffeln, mit einem Graben besteht. Die Mäuse, welche sich nach jenen Meten hinziehen, fallen in den spaltenstichigen Graben, können an seinen senkrechten Wänden nicht emporklettern und rennen auf der Sohle weiter, bis sie in eines der dort angebrachten Falllöcher stürzen. Abgeholt und geängstigt ist die erste Maus hier in einer Ecke, nachdem sie sich vergeblich abgemüht, durch Springen den Rand des Gefängnisses zu erreichen. Da hützt eine Leidensgefährtin herein. Gemeinsames Unglück macht sie Anfangs friedliebend, allein der Hunger thut weh, und bald entspinnt sich ein Kampf auf Tod und Leben, nach welchem die Besiegte in famulatischer Weise aufgefressen wird.

Will man die Mäuse auf freiem Felde vernichten, so ist es vor allen Dingen nötig, auch dieses mit einem Graben zu umgeben, welcher den weiteren Zugang von Mäusen aufhält. Dann aber schreitet man zur Anwendung von Gift. Als solches wird gegen Mäuse vorwiegend Strichniti verwendet, welches in wässriger Lösung auf Hafer- oder Weizenkörner übertragen wurde. Da die Nager diese Früchte aber stets sorgfältig schälen und deshalb das an der Schale hängende Gift keine Wirkung haben würde, kann nur geschälte Frucht zur Verwendung kommen, die zur Verhütung des bitter-schmeckenden Giftes verpufft und zur Vermeidung von Unglücksfällen rot gefärbt werden muß. Als Saccharin-Strichnit-hafer ist solches Gift im Handel zu haben. Bei Verwendung im Großen wird es mit besonderen Apparaten, Zegelfinten, in die Mäuselöcher geschleudert, wodurch nicht nur die Arbeit sehr beschleunigt und verbilligt, sondern auch die Annahme des Giftes durch die Mäuse wesentlich gesichert wird. Ein weiteres Mittel, bei dessen Anwendung aber sehr sorgfältig und gemeinde- oder bezirkswiese vorgegangen werden muß, ist der bekannte Köhlerische Mäusestrophobasillus, der ebenfalls gute Wirkung zeigt.

#### Frühjahrsarbeiten im Hopfengarten.

Die Arbeit im Hopfengarten beginnt in jedem Frühjahr mit dem Aufdecken der Hopfenstöcke. Es wird die Erde rings um dieselben so weggenommen, daß sie oben frei stehen. Man muß dabei Acht geben, daß die Stöcke nicht verkratzt werden, reinigt sie dann von Erde und vertilgt möglichst das vorhandene Ungeziefer, besonders die Engerlinge und die

schmutzig-gelbweiße Hopfenraupe. Man folgt das so wichtige Schneiden der Stöcke, indem man die Seitennutzen entfernt und die legthährigen Ranken mit einem scharfen Messer so dicht an dem Wurzelstock abschneidet, daß nur noch fünf Augen vom vorjährigen Triebe stehen bleiben. Man kann die Anlage durch einen guten Schnitt länger erhalten und das Produkt verbessern, durch unrichtigen Schnitt aber die Anlage früher abmachen. Man halte den Stock etwa 20 Zentimeter tief im Boden und schneide im allgemeinen früh, besonders schwache Stöcke, spätestens aber Mitte April, welche Zeit bei starken Stößen richtiger ist. Nach dem Schneiden werden die Stöcke etwa 10 Zentimeter hoch mit feiner Erde zugedeckt. Hat man nicht schon im Herbste gebüngt, sondern will im Frühjahr auf den Kopf düngen, so überdeckt man zuerst diese Stöcke so mit Erde, daß in der Mitte eine kleine Erhöhung ist, bringt den Düngungsgeruch an und auf diesen wieder etwas Erde. Unmittelbar an die Wurzeln der Dünger oder nicht kommen. Die Düngung ist von wesentlichem Einflusse auf die Menge und Güte des Hopfens. Am besten ist es jedes Jahr eine mäßige Düngung zu geben, mindestens aber alle zwei Jahre zu düngen. Bringt man seltener Dünger auf, dann aber auf einmal viel und dazu scharf, stark treiben, wie Pferdemist, Schafmist, Aberdünger, starke Jauche, Saare u. dgl., so erhält man grobe, mit grünen Blättern durchwachsende nicht gut geschlossene Dolben von geringerer Güte. Guter Mündviehmist, kräftiger Kompost, roter Mist, Gerberhaare, Leimabfälle, Wallabfälle, Knochenmehl, Asche und Kalkmilch, haben erfahrungsgemäß überall einen günstigen Erfolg. Malzkeime oder künstliche Dünger, z. B. Knochenmehl, Superphosphat haben auch schon recht gut gewirkt. Wird verwendet meist Kompost, dann auch eine Mischung von 2 Meterzentner aufgeschlossenen Guano, 2 Meterzentner Superphosphat, 3 Meterzentner Kalisalz und 5 Meterzentner Erde auf das Hektar. Außer der regelmäßigen Düngung im Herbste oder Frühjahr geben viele Hopfenzüchter mit Erfolg vor dem Aufschlag des Hopfens noch eine Weidung mit nicht zu starker Jauche, welche sie bei Mangel an natürlicher Jauche aus Knochenmehl, Superphosphat, Asche, Kalisalz, Malzkeimen, Leimabfällen, Delfischen zc. zubereiten. Eine solche Weidung ist als Nachhilfe im Sommer immer dann angezeigt und lohnend, wenn die Hopfenfelder infolge schädlicher äußerer Einwirkungen eine Stöckung im Wachstum zeigen. Die Hopfenpflanze ist bekanntlich während ihres Wachstums durch schädliche Tiere, Krankheiten zc. vielen nachteiligen Einflüssen ausgesetzt. Ist dies der Fall, und man hilft rechtzeitig durch Düngung, sowie Lockerung des Bodens nach, so erholen sich die Pflanzen oft rasch wieder und geben noch einen ordentlichen Ertrag.

#### Wie geschieht die Züchtung der Regenwürmer für die künstliche Fischzucht?

Der Boden, welcher zur Zucht der Regenwürmer, die ein ausgezeichnetes fleischbildendes Naturfischfutter geben, in Aussicht genommen wird, muß gesäubert, geadert und geeget, kurz zu einer guten Anbaufläche hergerichtet werden. Sodann wird die ganze Fläche im Mai oder Anfang Juni circa 30 Zentimeter hoch gleichmäßig mit festen Mienfäureerfremten überdeckt; über diese kommt circa 30 Zentimeter hoch Mündviehdünger, darunter





macht, müssen erhöhte Forderungen bewilligt werden. Auch gut erhaltene 99er Saat wurde mehr beachtet. In Spanien, Wäldern, Belgien und Saatenblieb die Nachfrage sehr lebhaft und konnte dieselbe nur zum Teil befriedigt werden. Auch Buchweizen, Senf, Spargel und Delreigt erfreuten sich eines guten Absatzes. In notieren heute: Provencer Luzerne 56-61 Mt. ungar. u. franz. 50-55, Sandluzerne 59-62, feinen böhmischen, russischen und ungarischen Hofweizen 51-60, amerikanischen 49-53, Bohnen 25-32 Mt., Weizen 40-68 Mt., feinsten alle Saat 70-80 Mt., 66-80 Mt., Intarmattee 29-33 Mt., alles feinstes, Cigarrete einjährige 14-17, weißjährige 15-17, edelenglisches Ragazza 21-25 Mt., deutsches 22-30, Thimothee 22 bis 31 Mt. Knaulgas 36 bis 46, extraleines 50 bis 53 Mt., Schafwollungel 35-38 Mt., extra gereinigt 33-42, Sontags 14-20 Mt., Weizenrohweizen 43-54, Weizenrohweizen 60-70 Mt., Sarradella 10 1/2-12, 8 1/2-10 Mt., Sarradellen 10-11 Mt., Besenweizen 10-11 Mt., braunen 10-11 Mt., Spargel 11-13 Mt., großen 12-14 Mt., Delreigt 15-17 Mt., Juderhirse 13-14, weiß, Senf 18-23, Saatenweizen 9 1/2-10 1/2, Weizenbohnen 8 1/2-9 1/2, weiß, edel

virginischen Pferdebohnen Saatenweizen 8-8 1/2 Mt. Herbstweizen 8-8 1/2 Mt., per 50 Kg., Suppen, gelbe 8-8 1/2 Mt., weisse 8-8 1/2 Mt., schwarze 8-8 1/2 Mt., Weizenbohnen 13-14 Mt. per 50 Kg., Alles bahntre Berlin.

Kartoffelfabrikate.

Berlin. (Bericht von C. S. Helmeke.) Die Lage des Stärkemarktes hat sich in den letzten 8 Tagen nicht geändert, es ist nichts eingetreten, was Veranlassung zu einer Erhöhung geben könnte. Die Umsätze waren mäßig, doch die Stimmung eine feste. Feuchte Stärke war wiederum wenig angeboten und wurde in einzelnen Fällen über Notiz bezahlt. In Syrup wie in Dextrin hat sich ebenfalls ein besseres Geschäft entwickelt, die Preise für dieselben Artikel entsprechen jedoch nicht den geliegenden Stärkerpreisen. Zu notieren ist hier Berlin: Feuchte Kartoffelstärke 17,50 0/0, — 3, Kartoffelstärke trockene, p. Mt. 17,50 0/0, — supra Mt. 18,50 bis —, feinstes Mt. 14,50-16,00, prima Kartoffelmehl Mt. 17,80, —, supra Mt. 18,50 bis —, feinstes Mt. 14,50 bis 16,50, Stärke und Mehl Viererung — bis —, —, Kartoffelzuder, prima, weiß 22,50-23, Kartoffelzuder, Rohzuder 80 1/2, Kehn 80 1/2, —, prima weißer Kartoffel-Sirup 42 1/2 Mt. 21,75-22,25, do. gelb, 21,75-22,25.

Kartoffel-Sirup 42 1/2 Mt. 20,00-20,50, Dextrin prima gelb und weiß Mt. 23,50-23,75, Stärke (feuchte) Stärke C. S. Mt. 24,00, Gummi, roh Mt. 24,00, Gummi in Krystallen Mt. 60. Zu notieren ist Berlin: Kartoffelstärke prima do. supra Mt. 17,50-18,25, Kartoffelstärke prima do. supra Mt. 17,50-18,25. Berlin. Von Max Sabersky wird uns gemeldet: In dieser Woche trat eine weitere Steigerung der Preise für Kartoffelstärke nicht ein, da die Nachfrage in Folge geringen Nachfrages erheblich nachließ. Es sind zu notieren: Feuchte Kartoffelstärke Mt. 17 1/4-18, Ia. Kartoffelstärke Mt. 17 1/4-18, IIa. Kartoffelstärke Mt. 15,00-16,00, feuchte Kartoffelstärke Feuchtpulver Berlin und Frankfurt a. O. Mt. 9,60, gelber Syrup Mt. 21,00-21,50, Cap-Syrup Mt. 22-22,50, Export-Syrup Mt. 23-23,50, Kartoffelzuder Mt. 21,50-22, Stärke trockene cap. Mt. 22,00-22,50, Rum-Coulour Mt. 33-34, Bier-Coulour Mt. 33-33, Dextrin gelb und weiß Ia. Mt. 24-24,50, Weizenstärke III, Mt. 35-36, Weizenstärke gelb, Mt. 36-37, halbfeste und feste Stärke Mt. 39-40,00, Stärke für die Stärke 30-34, Stärke für die Stärke 60-51, Stärke für die Stärke 49-50, Ia. Stärke für die Stärke 29-33, Dextrin feinstes Mt. 21,00-22,00. Alles per 100 Kg., ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kg.

Flechten

und Hautausschläge verschwinden schnell, sparlos (Antwort 30 Pfg. Marken) (Schweiz). Paris 20 Pfennig.

Die inefficacste Bettfedern-Fabrik Bettfedern-Berlin, Friedrichstraße 46, versendet gegen Rücknahme garantierter Bettfedern d. 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8, 8 1/2, 9, 9 1/2, 10, 10 1/2, 11, 11 1/2, 12, 12 1/2, 13, 13 1/2, 14, 14 1/2, 15, 15 1/2, 16, 16 1/2, 17, 17 1/2, 18, 18 1/2, 19, 19 1/2, 20, 20 1/2, 21, 21 1/2, 22, 22 1/2, 23, 23 1/2, 24, 24 1/2, 25, 25 1/2, 26, 26 1/2, 27, 27 1/2, 28, 28 1/2, 29, 29 1/2, 30, 30 1/2, 31, 31 1/2, 32, 32 1/2, 33, 33 1/2, 34, 34 1/2, 35, 35 1/2, 36, 36 1/2, 37, 37 1/2, 38, 38 1/2, 39, 39 1/2, 40, 40 1/2, 41, 41 1/2, 42, 42 1/2, 43, 43 1/2, 44, 44 1/2, 45, 45 1/2, 46, 46 1/2, 47, 47 1/2, 48, 48 1/2, 49, 49 1/2, 50, 50 1/2, 51, 51 1/2, 52, 52 1/2, 53, 53 1/2, 54, 54 1/2, 55, 55 1/2, 56, 56 1/2, 57, 57 1/2, 58, 58 1/2, 59, 59 1/2, 60, 60 1/2, 61, 61 1/2, 62, 62 1/2, 63, 63 1/2, 64, 64 1/2, 65, 65 1/2, 66, 66 1/2, 67, 67 1/2, 68, 68 1/2, 69, 69 1/2, 70, 70 1/2, 71, 71 1/2, 72, 72 1/2, 73, 73 1/2, 74, 74 1/2, 75, 75 1/2, 76, 76 1/2, 77, 77 1/2, 78, 78 1/2, 79, 79 1/2, 80, 80 1/2, 81, 81 1/2, 82, 82 1/2, 83, 83 1/2, 84, 84 1/2, 85, 85 1/2, 86, 86 1/2, 87, 87 1/2, 88, 88 1/2, 89, 89 1/2, 90, 90 1/2, 91, 91 1/2, 92, 92 1/2, 93, 93 1/2, 94, 94 1/2, 95, 95 1/2, 96, 96 1/2, 97, 97 1/2, 98, 98 1/2, 99, 99 1/2, 100, 100 1/2, 101, 101 1/2, 102, 102 1/2, 103, 103 1/2, 104, 104 1/2, 105, 105 1/2, 106, 106 1/2, 107, 107 1/2, 108, 108 1/2, 109, 109 1/2, 110, 110 1/2, 111, 111 1/2, 112, 112 1/2, 113, 113 1/2, 114, 114 1/2, 115, 115 1/2, 116, 116 1/2, 117, 117 1/2, 118, 118 1/2, 119, 119 1/2, 120, 120 1/2, 121, 121 1/2, 122, 122 1/2, 123, 123 1/2, 124, 124 1/2, 125, 125 1/2, 126, 126 1/2, 127, 127 1/2, 128, 128 1/2, 129, 129 1/2, 130, 130 1/2, 131, 131 1/2, 132, 132 1/2, 133, 133 1/2, 134, 134 1/2, 135, 135 1/2, 136, 136 1/2, 137, 137 1/2, 138, 138 1/2, 139, 139 1/2, 140, 140 1/2, 141, 141 1/2, 142, 142 1/2, 143, 143 1/2, 144, 144 1/2, 145, 145 1/2, 146, 146 1/2, 147, 147 1/2, 148, 148 1/2, 149, 149 1/2, 150, 150 1/2, 151, 151 1/2, 152, 152 1/2, 153, 153 1/2, 154, 154 1/2, 155, 155 1/2, 156, 156 1/2, 157, 157 1/2, 158, 158 1/2, 159, 159 1/2, 160, 160 1/2, 161, 161 1/2, 162, 162 1/2, 163, 163 1/2, 164, 164 1/2, 165, 165 1/2, 166, 166 1/2, 167, 167 1/2, 168, 168 1/2, 169, 169 1/2, 170, 170 1/2, 171, 171 1/2, 172, 172 1/2, 173, 173 1/2, 174, 174 1/2, 175, 175 1/2, 176, 176 1/2, 177, 177 1/2, 178, 178 1/2, 179, 179 1/2, 180, 180 1/2, 181, 181 1/2, 182, 182 1/2, 183, 183 1/2, 184, 184 1/2, 185, 185 1/2, 186, 186 1/2, 187, 187 1/2, 188, 188 1/2, 189, 189 1/2, 190, 190 1/2, 191, 191 1/2, 192, 192 1/2, 193, 193 1/2, 194, 194 1/2, 195, 195 1/2, 196, 196 1/2, 197, 197 1/2, 198, 198 1/2, 199, 199 1/2, 200, 200 1/2, 201, 201 1/2, 202, 202 1/2, 203, 203 1/2, 204, 204 1/2, 205, 205 1/2, 206, 206 1/2, 207, 207 1/2, 208, 208 1/2, 209, 209 1/2, 210, 210 1/2, 211, 211 1/2, 212, 212 1/2, 213, 213 1/2, 214, 214 1/2, 215, 215 1/2, 216, 216 1/2, 217, 217 1/2, 218, 218 1/2, 219, 219 1/2, 220, 220 1/2, 221, 221 1/2, 222, 222 1/2, 223, 223 1/2, 224, 224 1/2, 225, 225 1/2, 226, 226 1/2, 227, 227 1/2, 228, 228 1/2, 229, 229 1/2, 230, 230 1/2, 231, 231 1/2, 232, 232 1/2, 233, 233 1/2, 234, 234 1/2, 235, 235 1/2, 236, 236 1/2, 237, 237 1/2, 238, 238 1/2, 239, 239 1/2, 240, 240 1/2, 241, 241 1/2, 242, 242 1/2, 243, 243 1/2, 244, 244 1/2, 245, 245 1/2, 246, 246 1/2, 247, 247 1/2, 248, 248 1/2, 249, 249 1/2, 250, 250 1/2, 251, 251 1/2, 252, 252 1/2, 253, 253 1/2, 254, 254 1/2, 255, 255 1/2, 256, 256 1/2, 257, 257 1/2, 258, 258 1/2, 259, 259 1/2, 260, 260 1/2, 261, 261 1/2, 262, 262 1/2, 263, 263 1/2, 264, 264 1/2, 265, 265 1/2, 266, 266 1/2, 267, 267 1/2, 268, 268 1/2, 269, 269 1/2, 270, 270 1/2, 271, 271 1/2, 272, 272 1/2, 273, 273 1/2, 274, 274 1/2, 275, 275 1/2, 276, 276 1/2, 277, 277 1/2, 278, 278 1/2, 279, 279 1/2, 280, 280 1/2, 281, 281 1/2, 282, 282 1/2, 283, 283 1/2, 284, 284 1/2, 285, 285 1/2, 286, 286 1/2, 287, 287 1/2, 288, 288 1/2, 289, 289 1/2, 290, 290 1/2, 291, 291 1/2, 292, 292 1/2, 293, 293 1/2, 294, 294 1/2, 295, 295 1/2, 296, 296 1/2, 297, 297 1/2, 298, 298 1/2, 299, 299 1/2, 300, 300 1/2, 301, 301 1/2, 302, 302 1/2, 303, 303 1/2, 304, 304 1/2, 305, 305 1/2, 306, 306 1/2, 307, 307 1/2, 308, 308 1/2, 309, 309 1/2, 310, 310 1/2, 311, 311 1/2, 312, 312 1/2, 313, 313 1/2, 314, 314 1/2, 315, 315 1/2, 316, 316 1/2, 317, 317 1/2, 318, 318 1/2, 319, 319 1/2, 320, 320 1/2, 321, 321 1/2, 322, 322 1/2, 323, 323 1/2, 324, 324 1/2, 325, 325 1/2, 326, 326 1/2, 327, 327 1/2, 328, 328 1/2, 329, 329 1/2, 330, 330 1/2, 331, 331 1/2, 332, 332 1/2, 333, 333 1/2, 334, 334 1/2, 335, 335 1/2, 336, 336 1/2, 337, 337 1/2, 338, 338 1/2, 339, 339 1/2, 340, 340 1/2, 341, 341 1/2, 342, 342 1/2, 343, 343 1/2, 344, 344 1/2, 345, 345 1/2, 346, 346 1/2, 347, 347 1/2, 348, 348 1/2, 349, 349 1/2, 350, 350 1/2, 351, 351 1/2, 352, 352 1/2, 353, 353 1/2, 354, 354 1/2, 355, 355 1/2, 356, 356 1/2, 357, 357 1/2, 358, 358 1/2, 359, 359 1/2, 360, 360 1/2, 361, 361 1/2, 362, 362 1/2, 363, 363 1/2, 364, 364 1/2, 365, 365 1/2, 366, 366 1/2, 367, 367 1/2, 368, 368 1/2, 369, 369 1/2, 370, 370 1/2, 371, 371 1/2, 372, 372 1/2, 373, 373 1/2, 374, 374 1/2, 375, 375 1/2, 376, 376 1/2, 377, 377 1/2, 378, 378 1/2, 379, 379 1/2, 380, 380 1/2, 381, 381 1/2, 382, 382 1/2, 383, 383 1/2, 384, 384 1/2, 385, 385 1/2, 386, 386 1/2, 387, 387 1/2, 388, 388 1/2, 389, 389 1/2, 390, 390 1/2, 391, 391 1/2, 392, 392 1/2, 393, 393 1/2, 394, 394 1/2, 395, 395 1/2, 396, 396 1/2, 397, 397 1/2, 398, 398 1/2, 399, 399 1/2, 400, 400 1/2, 401, 401 1/2, 402, 402 1/2, 403, 403 1/2, 404, 404 1/2, 405, 405 1/2, 406, 406 1/2, 407, 407 1/2, 408, 408 1/2, 409, 409 1/2, 410, 410 1/2, 411, 411 1/2, 412, 412 1/2, 413, 413 1/2, 414, 414 1/2, 415, 415 1/2, 416, 416 1/2, 417, 417 1/2, 418, 418 1/2, 419, 419 1/2, 420, 420 1/2, 421, 421 1/2, 422, 422 1/2, 423, 423 1/2, 424, 424 1/2, 425, 425 1/2, 426, 426 1/2, 427, 427 1/2, 428, 428 1/2, 429, 429 1/2, 430, 430 1/2, 431, 431 1/2, 432, 432 1/2, 433, 433 1/2, 434, 434 1/2, 435, 435 1/2, 436, 436 1/2, 437, 437 1/2, 438, 438 1/2, 439, 439 1/2, 440, 440 1/2, 441, 441 1/2, 442, 442 1/2, 443, 443 1/2, 444, 444 1/2, 445, 445 1/2, 446, 446 1/2, 447, 447 1/2, 448, 448 1/2, 449, 449 1/2, 450, 450 1/2, 451, 451 1/2, 452, 452 1/2, 453, 453 1/2, 454, 454 1/2, 455, 455 1/2, 456, 456 1/2, 457, 457 1/2, 458, 458 1/2, 459, 459 1/2, 460, 460 1/2, 461, 461 1/2, 462, 462 1/2, 463, 463 1/2, 464, 464 1/2, 465, 465 1/2, 466, 466 1/2, 467, 467 1/2, 468, 468 1/2, 469, 469 1/2, 470, 470 1/2, 471, 471 1/2, 472, 472 1/2, 473, 473 1/2, 474, 474 1/2, 475, 475 1/2, 476, 476 1/2, 477, 477 1/2, 478, 478 1/2, 479, 479 1/2, 480, 480 1/2, 481, 481 1/2, 482, 482 1/2, 483, 483 1/2, 484, 484 1/2, 485, 485 1/2, 486, 486 1/2, 487, 487 1/2, 488, 488 1/2, 489, 489 1/2, 490, 490 1/2, 491, 491 1/2, 492, 492 1/2, 493, 493 1/2, 494, 494 1/2, 495, 495 1/2, 496, 496 1/2, 497, 497 1/2, 498, 498 1/2, 499, 499 1/2, 500, 500 1/2, 501, 501 1/2, 502, 502 1/2, 503, 503 1/2, 504, 504 1/2, 505, 505 1/2, 506, 506 1/2, 507, 507 1/2, 508, 508 1/2, 509, 509 1/2, 510, 510 1/2, 511, 511 1/2, 512, 512 1/2, 513, 513 1/2, 514, 514 1/2, 515, 515 1/2, 516, 516 1/2, 517, 517 1/2, 518, 518 1/2, 519, 519 1/2, 520, 520 1/2, 521, 521 1/2, 522, 522 1/2, 523, 523 1/2, 524, 524 1/2, 525, 525 1/2, 526, 526 1/2, 527, 527 1/2, 528, 528 1/2, 529, 529 1/2, 530, 530 1/2, 531, 531 1/2, 532, 532 1/2, 533, 533 1/2, 534, 534 1/2, 535, 535 1/2, 536, 536 1/2, 537, 537 1/2, 538, 538 1/2, 539, 539 1/2, 540, 540 1/2, 541, 541 1/2, 542, 542 1/2, 543, 543 1/2, 544, 544 1/2, 545, 545 1/2, 546, 546 1/2, 547, 547 1/2, 548, 548 1/2, 549, 549 1/2, 550, 550 1/2, 551, 551 1/2, 552, 552 1/2, 553, 553 1/2, 554, 554 1/2, 555, 555 1/2, 556, 556 1/2, 557, 557 1/2, 558, 558 1/2, 559, 559 1/2, 560, 560 1/2, 561, 561 1/2, 562, 562 1/2, 563, 563 1/2, 564, 564 1/2, 565, 565 1/2, 566, 566 1/2, 567, 567 1/2, 568, 568 1/2, 569, 569 1/2, 570, 570 1/2, 571, 571 1/2, 572, 572 1/2, 573, 573 1/2, 574, 574 1/2, 575, 575 1/2, 576, 576 1/2, 577, 577 1/2, 578, 578 1/2, 579, 579 1/2, 580, 580 1/2, 581, 581 1/2, 582, 582 1/2, 583, 583 1/2, 584, 584 1/2, 585, 585 1/2, 586, 586 1/2, 587, 587 1/2, 588, 588 1/2, 589, 589 1/2, 590, 590 1/2, 591, 591 1/2, 592, 592 1/2, 593, 593 1/2, 594, 594 1/2, 595, 595 1/2, 596, 596 1/2, 597, 597 1/2, 598, 598 1/2, 599, 599 1/2, 600, 600 1/2, 601, 601 1/2, 602, 602 1/2, 603, 603 1/2, 604, 604 1/2, 605, 605 1/2, 606, 606 1/2, 607, 607 1/2, 608, 608 1/2, 609, 609 1/2, 610, 610 1/2, 611, 611 1/2, 612, 612 1/2, 613, 613 1/2, 614, 614 1/2, 615, 615 1/2, 616, 616 1/2, 617, 617 1/2, 618, 618 1/2, 619, 619 1/2, 620, 620 1/2, 621, 621 1/2, 622, 622 1/2, 623, 623 1/2, 624, 624 1/2, 625, 625 1/2, 626, 626 1/2, 627, 627 1/2, 628, 628 1/2, 629, 629 1/2, 630, 630 1/2, 631, 631 1/2, 632, 632 1/2, 633, 633 1/2, 634, 634 1/2, 635, 635 1/2, 636, 636 1/2, 637, 637 1/2, 638, 638 1/2, 639, 639 1/2, 640, 640 1/2, 641, 641 1/2, 642, 642 1/2, 643, 643 1/2, 644, 644 1/2, 645, 645 1/2, 646, 646 1/2, 647, 647 1/2, 648, 648 1/2, 649, 649 1/2, 650, 650 1/2, 651, 651 1/2, 652, 652 1/2, 653, 653 1/2, 654, 654 1/2, 655, 655 1/2, 656, 656 1/2, 657, 657 1/2, 658, 658 1/2, 659, 659 1/2, 660, 660 1/2, 661, 661 1/2, 662, 662 1/2, 663, 663 1/2, 664, 664 1/2, 665, 665 1/2, 666, 666 1/2, 667, 667 1/2, 668, 668 1/2, 669, 669 1/2, 670, 670 1/2, 671, 671 1/2, 672, 672 1/2, 673, 673 1/2, 674, 674 1/2, 675, 675 1/2, 676, 676 1/2, 677, 677 1/2, 678, 678 1/2, 679, 679 1/2, 680, 680 1/2, 681, 681 1/2, 682, 682 1/2, 683, 683 1/2, 684, 684 1/2, 685, 685 1/2, 686, 686 1/2, 687, 687 1/2, 688, 688 1/2, 689, 689 1/2, 690, 690 1/2, 691, 691 1/2, 692, 692 1/2, 693, 693 1/2, 694, 694 1/2, 695, 695 1/2, 696, 696 1/2, 697, 697 1/2, 698, 698 1/2, 699, 699 1/2, 700, 700 1/2, 701, 701 1/2, 702, 702 1/2, 703, 703 1/2, 704, 704 1/2, 705, 705 1/2, 706, 706 1/2, 707, 707 1/2, 708, 708 1/2, 709, 709 1/2, 710, 710 1/2, 711, 711 1/2, 712, 712 1/2, 713, 713 1/2, 714, 714 1/2, 715, 715 1/2, 716, 716 1/2, 717, 717 1/2, 718, 718 1/2, 719, 719 1/2, 720, 720 1/2, 721, 721 1/2, 722, 722 1/2, 723, 723 1/2, 724, 724 1/2, 725, 725 1/2, 726, 726 1/2, 727, 727 1/2, 728, 728 1/2, 729, 729 1/2, 730, 730 1/2, 731, 731 1/2, 732, 732 1/2, 733, 733 1/2, 734, 734 1/2, 735, 735 1/2, 736, 736 1/2, 737, 737 1/2, 738, 738 1/2, 739, 739 1/2, 740, 740 1/2, 741, 741 1/2, 742, 742 1/2, 743, 743 1/2, 744, 744 1/2, 745, 745 1/2, 746, 746 1/2, 747, 747 1/2, 748, 748 1/2, 749, 749 1/2, 750, 750 1/2, 751, 751 1/2, 752, 752 1/2, 753, 753 1/2, 754, 754 1/2, 755, 755 1/2, 756, 756 1/2, 757, 757 1/2, 758, 758 1/2, 759, 759 1/2, 760, 760 1/2, 761, 761 1/2, 762, 762 1/2, 763, 763 1/2, 764, 764 1/2, 76

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Mustirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 81.

Freitag den 5. April.

1901.

## Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Sonntag den 7. April. Die Expedition.

### Gaben die Müller ein Interesse an der Erhöhung der Getreidezölle?

Der Bund der Landwirthe hat sich seit Jahren infolge seiner planmäßigen Werbearbeit nicht ohne Erfolg bemüht, einen Theil der Mülerei-Gewerbetreibenden, in erster Linie die Kleinmüller, für die Unterstützung seiner Forderungen betreffs der Erhöhung der Getreidezölle zu gewinnen. Von den Handelsmüllern leistete nur ein geringer Bruchtheil den Agrariern Gefolgschaft; die große Mehrzahl derselben erblickt in der Erhöhung der Zölle eine schwere Schädigung ihres Gewerbes. Die Stellung der Kleinmüller ist vorwiegend durch agrarische Einflüsse bedingt, denen die Gewerbetreibenden auf dem Lande sich naturgemäß nur sehr schwer entziehen können. Einen wirklichen greifbaren Nutzen würden sie selbst jedoch aus einer Zollerhöhung schwerlich ziehen. Die Landwirthe würden den reinen Kundenmüllern, die noch gegen Naturallohn mahlen, diesen Naturallohn, der bei steigenden Getreidepreisen einen höheren Werth erhält, möglichst zu verringern suchen. Stemmen sich ja doch jetzt schon in vielen Gegenden die Landwirthe gegen die Erhöhung der Mählöhne und drohen mit der Errichtung eigener Genossenschaftsmöhlen, und fordern sogar schon Saatmittel zu deren Errichtung. Die Schädigung der Handelsmüllern durch die Zollerhöhung würde allerdings eine noch empfindlichere sein. Die „Allg. Ostsch. Mühlenzeitung“ schildert die Nachteile einer Zollerhöhung für diese Mühlen im Einzelnen wie folgt: Sie benötigen eines größeren Betriebskapitals, und das wird gerade den mittleren und kleineren Mühlen den Betrieb erschweren. Ferner werden die höheren Getreidepreise höhere Brotpreise nach sich ziehen, wodurch der Consum eingeschränkt wird. Wenn dem gegenüber darauf hingewiesen wird, daß die Zeiten hoher Getreidepreise für das Mühlengewerbe stets die besten gewesen sind, so trifft das nur auf die Jahre mit knappen Vorkräften zu. Diese hohen Preise müssen aber mit günstigen Industrieconjuncturen zusammen treffen, wie z. B. Anfang der 70er und Ende der 80er Jahre, in denen die Consumfähigkeit der Bevölkerung eine große ist. Anders aber ist die Sachlage, wenn die Preise infolge Zollerhöhungen künstlich heraufgetrieben werden, während die Entverhältnisse der ganzen Welt dieselben bleiben. Dann wird sich der Consum zurückhalten, weil er auf baldiges Zurückgehen der Preise speulirt. Die Mehlpreise würden nur langsam und widerwillig und nur theilweise den Getreidepreisen folgen. Der Absatz der Mühlen würde noch schleppender wie bisher, zumal die Preis-erhöhung mit einer zurückgehenden schlechten Industrieconjunctur zusammenträte. Die Situation wäre dann etwa folgende: anziehende Getreidepreise, langsam oder überhaupt nicht folgende Mehlpreise, Einschränkung des Consums, Rückgang der Mehlpreise, Mehliüberproduction, völlige Verdienstlosigkeit der Mühlen. Damit aber noch nicht genug. Die Zollerhöhung würde nur im Preise der besseren Getreidequalitäten voll zum Ausdruck gelangen. Namentlich im Dien würde, da die in der Rückergütung des vollen Zolles auch für geringere Getreidequalitäten liegende Exportprämie sich erhöhen würde, der Export nach Ostpreußen und Polen erheblich zunehmen. Das Getreide würde dort, und damit auch in Nieder- und Mittelschlesien, wo man dasselbe den dortigen Mühlen wegholen würde, knapp und den

Mühlen vertheuert, deren Concurrenzfähigkeit schwer darunter leiden würde. Je mehr aber unser Getreideexport zunimmt, um so mehr wird unser Mehlerport eingeschränkt. Die früheren Exportmüllern würden also noch mehr als bisher ihr Mehl auf die Binnenmärkte werfen und so den Binnenmüllern noch mehr Concurrenz machen müssen. — Wie berechtigt diese Bedenken gegen eine Getreidezollerhöhung vom Standpunkt des gesamten Müllegewerbes sind, geht aus der Thatsache hervor, daß jetzt auch das Organ der Kleinmüller, „Die Mühle“, in einem sehr bemerkenswerthen Artikel die gleiche Auffassung vertritt.

### Die allgemeine evangelisch-lutherische Kirchenzeitung über die Volkstimmung.

Die Scharfmacherpresse ist unablässig bemüht, die jüngsten Aeußerungen des Kaisers zu einer Propaganda für die Wiederannahme der Ausnahmegesetzgebung gegen die Sozialdemokratie zu fruchtifizieren. Sie argumentirt folgendermaßen: Wenn die Ansprache des Kaisers an das Alexander-Regiment eine Entzweiung zwischen Kaiser und Volk erkennen lasse, so sei dies in erster Linie durch sozialdemokratische Hypereien hervorgerufen. Es ist schon wiederholt in diesem Zusammenhang auf die nichts weniger als loyale und respektvolle Sprache hingewiesen worden, deren sich die alldeutsche und agrarische Presse in ihrer Kritik unserer Beziehungen zu England bediente. Von besonderem Interesse ist, wie jetzt die konservative und orthodoxe „Allgemeine evangelisch-lutherische Kirchenzeitung“ die Volkstimmung im Allgemeinen charakterisirt. Das kirchliche Organ sagt, bei dem Attentat des Schloßgesellschaften Weiland habe sich gezeigt, daß ein gewisser kühler Hauch durch das ganze Volk hindurchgehe. Wer damals das Volk beobachtet habe, als die Nachricht bekannt wurde, habe erschrecken müssen über die vielfache Gleichgültigkeit, mit der man die Kunde aufgenommen. Es habe sich „wenig Schmerz, wenig Enttäuschung gezeigt“. Ganz anders sei das bei den Nachrichten aus dem Burenkriege gewesen, die das deutsche Volk viel mehr bewegt hätten. Das Blatt schildert alsdann wie wir einem Aus-

Neuter“ bringt am Dienstag folgende Meldung aus Naampport (Kapcolonie): In Folge erneuter Thätigkeit der Buren in der Zerstörung von Bahnlagen wurde der Bahnverkehr nach Norden während der Nacht wieder suspendirt. Aus Durban berichtet ein Telegramm vom Dienstag: Die Buren schrengen heute in der Nähe von Newcastle einen Zug in die Luft, zogen sich aber in die Berge zurück, als Campbells Truppen auf dem Platz erschienen. — Daß man sich in England nach Frieden sehnt, beweisen deutlich die Verhandlungen im Unterhaus vom Dienstag. Bei der Beratung des Antrages auf Vertagung des Hauses bis zum 18. April erwiderte Staatssecretär Brodrick auf verschiedene Einwände, die gegen die den südafrikanischen Republik gestellten Friedensbedingungen erhoben wurden. Die Regierung, erklärte Brodrick, wünsche den Burenführern die Möglichkeit zu lassen, die Friedensunterhandlungen wieder zu eröffnen, wenn ihnen dieses gut scheine. Die Regierung wünsche aber gleichzeitig es klar zu stellen, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln den Krieg zu Ende führen werde. Schließlich fügte Brodrick hinzu, er könne nur hoffen, daß der Krieg schnell einen ehrenvollen Abschluß finde.

**Frankreich.** In Marseille ist am Dienstag die Arbeit aus den Quais in größerem Umfang wieder aufgenommen worden. Die Zahl der vormittags eingestellten Tagelöhner beläuft sich auf 3600. Die Hafenarbeiter fanden eine Deputation an die Arbeitgeber, um mit ihnen auf Grundlage der von den letzteren im August des vorigen Jahres festgesetzten Bedingungen zu verhandeln. Der Gemeinderath hat zur Unterstützung der Hafenarbeiter 50000 Fr. bewilligt.

**England.** König Eduard reist vorläufig nicht. Der Kopenhagener Hof hat Nachricht erhalten, daß die Reise des englischen Königs nach Kopenhagen und Berlin vorläufig aufgegeben sei. Ueberhäufung mit Regierungsgeschäften wird als Grund dieser Veränderung Disposition angegeben.

**Spanien.** Angesichts der steigenden antikirchlichen Bewegung in Spanien verhandelte, wie der „Bos. Ztg.“ aus Madrid gemeldet wird, der Justizminister mit dem päpstlichen Nuntius und reist ihm zunächst an, dahin zu wirken, daß die Jesuiten und andere Orden, gegen welche der Volkshass sich richtet, an den Charwoche-Processionen nicht theilnehmen mögen, da sonst bedenkliche Ausschreitungen nicht zu verhüten sein würden. In Barcelona werden neue antikirchliche Volksversammlungen geplant. In Alicante entband, während der Jesuitenpater Sola auf der Kanzel wüthend gegen den Liberalismus loszog, innerhalb der Kirche zwischen Liberalen und Klerikalen eine Schlägerei. Der Pfarrer mußte sich flüchten.

**Serbien.** Das serbische Cabinet Jovanowitsch hat am Dienstag seine Entlassung eingereicht. Der König nahm die Demission an und betraute den Minister des Aeußeren Wuitsch mit der Neubildung des Cabinets. — Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Ministers des Aeußeren Dr. Michael Wuitsch zum Ministerpräsidenten, des früheren radikalen Ministers Peter Welimitowitsch zum Minister der öffentlichen Arbeiten und des früheren Vizepräsidenten der Schupshina Dragoutin Stamenkowitz zum Justizminister. Das Cabinet zählt jetzt 4 Kabinets-, 2 Neutrals- und 2 Fortschrittler. Für den Posten des Directors der Monopolverwaltung an Stelle des pensionirten Oberst Tschiritsch ist der ehemalige Finanzminister Stephan Popowitsch außersehen.

**Kreta.** Aus Kreta meldet die „Agence Havas“, Prinz Georg habe den Justizminister Venizelos seines Amtes enthoben, weil er dem Ministerrath den Vorschlag gemacht hat, Kreta zu einem autonomen Fürstenthum zu machen, im Gegensatz zu der ausgesprochenen Ansicht des Prinzen. Das Vorgehen des Prinzen wird sowohl auf Kreta wie in Athen völlig gutgeheißen, wo der Vorschlag Venizelos zu einer lebhaften Polemik Anlaß gab.

